



INTERNATIONALER

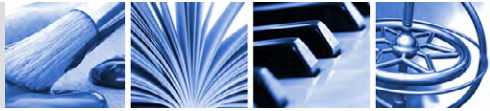
BODENSEE-CLUB e.V.

BILDENDE KUNST – LITERATUR – MUSIK – WISSENSCHAFT

Nachrichten der Regionalclubs

Ausgabe Nr. 2, 2021





Editorial

Verehrte Mitglieder und Freunde des IBC

Über ein Jahr ist es her, dass wir uns mit der Pandemie befassen müssen und dies wird noch länger dauern. Diese Situation hat auch viele grundsätzliche Fragen aufgeworfen. Man wird in Zukunft eine Zäsur machen mit der Zeitrechnung vor und nach der Pandemie.

Bei dem Versuch einer aktuellen Analyse, nüchtern und sachlich betrachtet, stellt man z.B. fest, dass die Pandemie inzwischen fast 1 ½ Jahre dauert. Doch sei nun ein Ende absehbar und das Schlimmste liege wohl hinter uns. Die Pandemie ist eine globale Erscheinung und sie muss auch global bekämpft werden.

Glücklicherweise haben unsere internationalen Nachbarn vergleichbare Merkmale und Institutionen, mit denen wir uns – wenigstens oberflächlich – orientieren können. Es ist zudem vorteilhaft, wenn man in den Medien die unterschiedlichen Ge- und Verbote aufgelistet findet. Wie gross die Unterschiede oft sind, kann man auch in den Schlagzeilen sehen.

Im "Accent" vom Mai 2021 macht der Herausgeber eine Rückschau auf die vergangenen Jahre erlittenen Massnahmen bis heute und stellt fest, dass zwar keine Grenzzäune mehr in echt standen, stattdessen aber die papierne Grenze über Monate faktisch undurchlässiger war als die im Frühjahr real geschlossene.

Tatsächlich habe ich die Grenze als neues Hindernis empfunden und entsprechend Besuche jenseits der Grenze gemieden. Damit war auch ein wichtiger Teil der persönlichen Lebensqualität verschwunden. Es wird dauern, bis sich die bereits seit langem erwartete "NEUE NORMALITÄT" wieder einstellt. "Wir werden das Corona-Virus nicht ausrotten können. Deshalb müssen wir uns darauf konzentrieren, es zu

bremsen, damit wir die Massnahmen nicht mehr brauchen und in einen normalen Alltag zurückkehren können" schreibt Christoph Berger, Chef der schweizerischen Impfkommision.

Damit bleibt uns auch noch Zeit, die weitreichenden Folgen als Vorbereitung für unser kulturelles Überleben zu sehen und auch im Mikrokosmos Aktivitäten zu entwickeln.

Sie können im Heft sehen, wo überall spannende Ideen entwickelt werden: so bin ich beispielsweise gespannt auf die Ausstellung "Als die Grenze geschlossen war. Kreuzlingen und Konstanz im Zweiten Weltkrieg" und "Kreativer Umgang mit der Grenzschiessung im Frühjahr 2020", Kunstgrenze und auf die Aktivitäten der Gruppe "Die Regionauten", die im Auftrag der Internationalen Bodenseekonferenz neue Kooperation in der Kultur erprobt.

Ich wünsche Ihnen viel Gelassenheit, umso mehr, als etliche Umstände sich zum Positiven zu wenden scheinen.

Josef Bieri
Präsident

J. Bieri



Vorankündigung: Generalversammlung IBC
am 18.09.2021 um 11 Uhr auf der alten Burg in Meersburg
Einladung erfolgt zeitnah

Polaroid-Transformationen

Achtzig Bilder-Findungen aus Johannes Dörflingers Daheim

„Polaroid. Eine Episode“ titelte die Zeitschrift „du“, als sie 2002 ein Heft zum Siegeszug aber auch zum Verschwinden des Sofortbildes herausgab.¹ Fällt der Begriff „Polaroid“, so erinnert sich nahezu jeder die legendäre SX-70-Kamera und denkt an die flächige, leicht verwaschene Ästhetik des schnell verfügbaren Bildes, die Künstler der Pop-Art wie Andy Warhol, David Hockney oder Chuck Close geprägt haben.

Wie, so mag sich mancher fragen, passt diese ekstatische², narzisstische, ja egozentrische, in gewisser Weise „leere“ Fotografie³ zu Johannes Dörflinger, dem Maler, dessen Pastelle, Gemälde und Graphiken allesamt hoch verdichtete, komplexe Such- und Vexierbilder sind? Tatsächlich arbeitet der Künstler seit rund dreißig Jahren, vornehmlich in Konstanz, mit Sofortbildkamera und Packfilm und nutzt die Technik des herstellungsbedingt bereits mit einer Art Passepartout versehenen Trennbildes als intime Form der Malerei. Zum runden Geburtstag präsentiert er zwanzig Serien mit je vier malerisch wie zeichnerisch überarbeiteten Polaroids, die einen neuen Werkblock von achtzig aufeinander verweisende Arbeiten ergeben. Einzeltitel wie „Wahrsager“, „Magier“, „Geist“ oder „Tor“, aber auch „Licht“, „Berg“ oder „Flügel“; Serientitel wie „Orakel“, „Ausgrabung“, „Vogelzeichen“, aber auch „Figur“, „Horizont“ oder „Kugel“ zeigen an, dass sich die Kompositionen in ihrer Entstehung mal stärker an Inhalten, dann wieder an Formanalogien festmachen. Der gesamte Zyklus gibt den Blick frei auf einen reichen Form- und Figurenkosmos; auf eine Fülle magischer Zeichen, die im langen Künstlerleben des „Bilder-Finder“ Dörflinger längst zu einem originären Repertoire angewachsen sind.

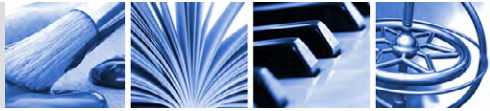
Am Anfang der Polaroidaufnahmen steht eine Beobachtung, ein Arrangement, eine Art Stilleben. An allen Orten, an denen er lebt und arbeitet, ist Johannes Dörflinger umgeben von „Zeichen und Figuren“, die – ganz gleich, ob diese nun mit großem Ernst oder augenzwinkernd ins Bild eingeführt werden – zu „Schlüsseln aller Kreaturen“⁴ geworden sind. Als Sinnbilder sind sie rück- und eingebunden in größere, imaginäre, transzendente Zusammenhänge. Dörflinger „schneidet“ diese Formen aus dem Fluss der Zeit aus; für ihn „sprechen“ diese Gegenstände. Indem er sie anhäuft, zu wirkmächtigen Bildern arrangiert, treten sie unter- und miteinander, sich dabei wechselseitig steigernd und überlagernd, in Dialoge. Es ist dieses muntere Gespräch, dieses „Durcheinander“ unterschiedlichster, jedoch nicht un-

verbundener Ereignisse und Motive, an der sich die (Zweck-) Rationalität unserer alltäglichen Welt bricht oder aber das Sein der Dinge in Geschichte(n) eingefangen wird. Das Arrangieren und Fotografieren wird so zu einer Methode der Orientierung des eigenen Selbst.

Was Johannes Dörflinger sodann am Polaroidbild fasziniert, das ist die Möglichkeit, unmittelbar ins noch nasse, „unfertige“ Bild hineingehen, sofort reagieren zu können. Nach der Fotografie ist vor dem Bild: Mit Acrylstiften und anderen Werkzeugen lässt sich in die noch nicht getrocknete „Polaroid-Farbmateriellität“ hineinarbeiten. Die im Polaroid „wie Email glänzenden“ (Dörflinger) Farbflächen und aufscheinenden Formen lassen sich verwandeln, indem ihnen die Textur der eingritzten Zeichnung hinzugefügt werden kann. Aber auch während und nach dem Trocknen ist eine Vielzahl weiterer Bearbeitungsschritte möglich: Wegkratzen, Schleifen, Erwärmen, Übermalen, Überdecken, erneutes Eintiefen und -zeichnen, Konturieren.... Unter den Händen des Künstlers verwandelt sich das fotografische Bild – intuitiv, situativ – in ein malerisch aufgefasstes Unikat; in ein Stück analoger, autonomer Kunst, das „sich selbst gemalt hat“. Oder das bearbeitete Polaroid wird selbst wieder Ausgangspunkt für ein nächstes Polaroid, das wiederum überarbeitet werden kann. Johannes



© Johannes Dörflinger



Dörflinger selbst berichtet von einem Sog, in den er hineingezogen wird.

Anders also als in der Pop-Art, in der die Suche ausgerichtet war auf das eigene Bild und auf die unergründliche Oberfläche der Gegenstände, zielt Johannes Dörflinger in seinem freien, spielerischen Tuns ab auf das Gegenüber (s)einer Welt voll überraschender und – im Sinne Carl Gustav Jungs – archetypischer Erscheinungen, Konstellationen, Projektionen und Imaginationen, die uns mit ihrem magischen Zauber dazu verleiten, unser eigenes Selbst zu erkennen. Glaubt der Maler an seine Schöpfungen? Jein. Selbstverständlich weiß Johannes Dörflinger, dass auch er kein verbindliches System verbindlicher Symbole mehr schaffen kann. Aber: Das offene Zeichen birgt in sich das Glück, die Kraft der gestalteten Form, die imaginierte Figur und die sinnliche Erkenntnis zusammen zu bringen. Der balancierende Künstler ist Spieler und Zauberer zugleich. Form wandelt sich in Zeichen; Ideen nehmen Form an – Form, Figur und Zeichen gehen in eins, eins geht ins an-

¹ Du. Die Zeitschrift der Kultur. Heft 727, Zürich 6/2002.

² Jean Baudrillard charakterisierte die Polaroid-Fotografie als optische Materialisierung eines magischen Prozesses.

³ Andy Warhol, der so gut wie immer eine Polaroidkamera bei sich

dere über, kehrt heim zum Uralten, wird im Hier und Heute lebendig und – als gelungene Form – selbst wiederum Frage.

So aufgefasst, fügt sich das Polaroid schlüssig in Dörflingers Bilderwelt. Nicht das Schnelle oder die Oberfläche des Mediums interessieren den Maler, sondern die unendlichen, poetisch offenen Möglichkeiten der Transformation, die sich ihm im Material und durch dieses Medium eröffnen. Die Kraft in allen Dingen zu erkennen, sie in Formen, Zeichen und Figuren umzuschaffen, ist Dörflingers Anliegen. Seine Polaroids strahlen uns an. Dem Betrachter eröffnen sie imaginäre Räume, die uns exemplarisch Wege zeigen: Wege zum eigenen Selbst und zu dessen Überwindung. Ist Johannes Dörflinger ein Romantiker? Sicher nicht im herkömmlichen Sinne. Aber ein gutes Stück hat er sich erhalten: „...und die Welt hebt an zu singen, triffst du nur das Zauberwort.“⁵

Christoph Bauer

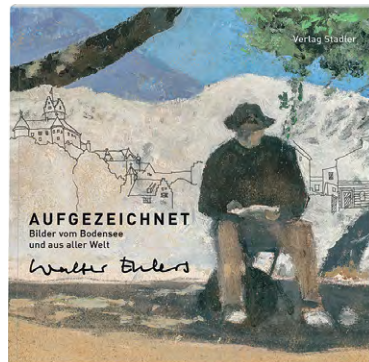
trug, erhob mit dem Bildband: „Andy Warhol. Polaroids 1958-1987“ das Polaroid-(Selbst-)Portrait zur zeitgemäßen Kunstform.

⁴ Novalis: Wenn nicht mehr Zahlen und Figuren (1800).

⁵ Joseph Eichendorf: Wünschelrute (1835).

Buchvorstellung: **Aufgezeichnet - Bilder vom Bodensee und aus aller Welt** von Walter Ehlers

„Am Bodensee wird die Seele leicht und heiter, die lichte Stimmung von Himmel, See und zu den Bergen hin jeden Tag anders, von immer neuem Reiz, auch bei Nebel. Ein reiches, gesegnetes, zum Malen herausforderndes Land, der Bodensee.“ (Walter Ehlers)



Als der Architekt und Künstler Walter Ehlers im Jahr 2011 gemeinsam mit seinem langjährigen Büropartner Hinrich Storch als Inhaber aus einem der bekanntesten deutschen Architekturbüros ausschied und die Nachfolger, gleichwohl weiterhin unter dem renommierten Namen

„Storch Ehlers Partner“, die Geschäfte übernahmen, stellte dies für Ehlers nicht die Stunde null dar. Kurze Zeit später, im Jahr 2012, eröffnete er in Meersburg sein Atelier mit Werkstatt und in gewisser Weise widmet er sich mit der gleichen großen Ernsthaftigkeit, die er in seinem Beruf als Architekt bewies, nun seiner anderen Berufung, der Kunst und der lebenslangen Beschäftigung als Maler, Zeichner, Graphiker und

Rahmenbauer. Ölmalerei, Aquarell, Radierung und Zeichnung mit Stift oder Feder sind seine Betätigungsfelder.

Das Buch besteht auf 96 Seiten aus 105 mannigfaltigen, lebenslangen Aufzeichnungen von gesehenen Weltbildern, vermittelt als Federzeichnung, Aquarell, Ölbild oder Radierung vom Bodensee und aus aller Welt.

Stadler Verlag, ISBN 978-3-7977-0748-2



© gemalt von Heinrich Storch 2012

Buchvorstellung: **Bodenseegeschichte(n)** Ulrich Büttner/Egon Schwär



Der Bodensee ist eine der schönsten, geschichtsträchtigsten und beliebtesten Landschaften im Herzen Europas. Schon seit Jahrtausenden zieht er Menschen an, um an seinen Ufern zu siedeln und zu leben. Ihren Spuren und Wurzeln nachzugehen, ist eine äußerst reizvolle Sache, der sich dieses Buch widmet. Viele alltägliche und zugleich auch außergewöhnliche Sagen, Legenden und Geschichten ranken sich rund

um den See. Neben klassischen Sagen, wurden hier erstmals historische und moderne Geschichten gesammelt, nacherzählt und wunderschön illustriert. Seien Sie gespannt und lassen Sie sich auf vergnügliche Art in die Vergangenheit entführen, mit 83 Geschichten, die Sie in keinem Reiseführer finden werden.

Ulrich Büttner und Egon Schwär verbindet die gemeinsame Liebe zu historischen und sagenhaften Erzählungen. Sie können die beiden regelmäßig bei inszenierten Stadtführungen durch Konstanz zur lebhaften Stadtgeschichte, zu bekannten Redewendungen, alten Sagen und modernen Legenden erleben. Treten beide nicht gerade als Nachwächter, Landsknecht oder Ritter auf, schreiben sie vielleicht gerade

an einem neuen Sagenbuch.

Begeben Sie sich auf eine unterhaltsame und informative Reise durch eine der schönsten, geschichtsträchtigsten und beliebtesten Regionen Deutschlands. Auf 228 Seiten entführen Sie die beiden Stadtführer Ulrich Büttner und Egon Schwär in die Welt der Sagen, Legenden und Geschichten rund um den Bodensee und befassen sich dabei sowohl mit Historie als auch mit moderner Geschichte. Lassen Sie sich von der Leidenschaft der Autoren anstecken und tauchen Sie auf vergnügliche Art in die Vergangenheit ein, mit Erzählungen, die Sie in keinem Reiseführer finden werden.

Stadler Verlag, ISBN 978-3-7977-0587-7
228 Seiten, Hardcover, zahlr. Farbbabb. 22,00 €



© Silke Schwär

Buchvorstellung: **Über jede Grenze hinweg** Chris Inken Soppa

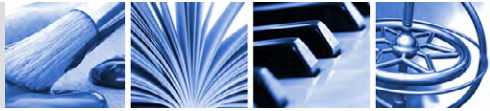


Bemerkenswerte Frauen am Bodensee

Sie sind klug, rebellisch, leidenschaftlich. Sie folgen ihrem Inneren, ungeachtet aller Konventionen. Allzu oft versagt man ihnen Wissen, Macht und Recht auf Selbstbestimmung. Dennoch bewegen sie viel. Als Künstlerin, Wissenschaftlerin, Managerin, Ratgeberin oder einfach als Vorbildfigur.

Zahllose beeindruckende Frauen leben und lebten am Bodensee. Viele von ihnen überwand die ihnen auferlegten Grenzen auf ihre eigene Weise und schrieben damit Geschichte. In einer Gegend, die seit Jahrhunderten eine Grenzregion ist.

Kultur erleben im GMEINER-Verlag
ISBN 978-3-8392-0087-2



Buchvorstellung: Die sieben Farben der Nacht. Marokkos Süden Andreas Kirchgäßner



Der Freiburger Autor und Journalist Andreas Kirchgäßner ist Marokko-Experte. Ein besonderes Faible hat er für die dortige Musik, die bereits Jimi Hendrix, Robert Plant, Jimmy Page oder Sting zutiefst begeisterte. Jahrelang versorgte Kirchgäßner SWR und WDR mit ausgezeichneten recherchierten Reportagen aus dem nordwestafrikanischen Land – aus seinen Reiseberichten ist nun ein farbenfrohes und lebhaftes Buch entstanden.

Kirchgäßner nimmt uns mit auf ein Musikfestival in der Hafenstadt Essauira im Süden des Landes. Hier lebt die Sufi-Bruderschaft der Gnawa – Nachkommen schwarzer Sklaven – ihre Traditionen. Ihre Musik ähnelt dem Jazz, dem Blues: „zart, gebrochen, melancholisch und zugleich archaisch, dann wieder laut, rasselnd und wild“. Die Mission des Autors: Als Fremder und Außenseiter möchte er an einer „Lila“ (arabisch für „Nacht“) teilnehmen. Hier werden musikalische Heilungsriten zelebriert. Die beschworenen Geister zeigen sich in sieben unterschiedlichen Gruppen, jede markiert durch ihre besondere Farbe, die ganze Nacht hindurch.

Anschaulich zeigt Kirchgäßner, wie mühsam es ist, sich einer fremden Kultur offen und vorurteilsfrei zu nähern. Das funktioniert nur, wenn man bereit ist, eigene Gewissheiten zu hinterfragen und sich selbst immer wieder mit dem Blick des unbekannten Gegenübers zu betrachten. Auf seiner Suche nach der Lila begegnet der Autor Instrumentenbauern, Holzschnitzern, Schlangenbeschwörern, Musikern, Meisterinnen, Heilerinnen. Zwischen dem Fremdem und der einheimischen Bevölkerung kommt es zu Missverständnissen, zu Streit, Fett-

näpfchen lauern allorts. Pläne und Verabredungen scheitern nur einem Zweck unterworfen: sie spontan wieder zu ändern. Denn eine unkonventionelle Sicht auf Probleme kann diese auch lösen. So findet der Autor seine Lila nicht, er veranstaltet selbst eine. Mit Hilfe von Einheimischen, die alle ihre eigenen Gründe haben, ihm zu helfen. Am Ende gelingt es dem Autor trotz aller Widerstände, in die wirbelnde Trancenacht abzutauchen.

Ohne zu beschönigen und ohne Reisebüro-Metaphern nimmt Kirchgäßner uns mit in eine fremde Welt, die wir selbst vielleicht nie bereisen werden. Zu seinen kenntnisreichen und farbigen Schilderungen passt das wunderbar von Eva Hocke in dunkelblau und Orange gestaltete Buch mit den ebenso farbigen und kraftvollen Fotografien des Autors und der Fotografin Marion Beckhäuser. Ein starkes Stück Reiseliteratur!

osbert+spenza 2020, ISBN: 978-3-947941-02-5, 24,00 Euro



„Mogqadema“ – Heilerin mit Räucherwerk (© Andreas Kirchgäßner)

Buchvorstellung: „Sein heißes Lied schreit donnernd der Motor“: 100 Auto-Gedichte Klaus Isele und Peter Salomon



Die Assoziationen, die sich beim Thema „Auto“ einstellen, sind so vielfältig wie das Leben selbst. Autos werden geliebt und gehasst, sie sind Rückzugsort, bieten uns Freiheit und sind Ausdruck eines ganz bestimmten Lebensgefühls. Sie dienen als Liebeshotel und als mobiler Beobachtungsplatz für das Leben um uns herum. Alles, was die Autos für uns bedeuten und ausma-

chen, spiegelt sich auch in den hier versammelten 100 Gedichten wider. Ein Blick in die Zeitgeschichte aus den Fensterscheiben der Autos, unserer mobilen Lebensbegleiter. Dichter von Christian Morgenstern über Joachim Ringelnatz oder Seamus Heaney bis hin zur Stuttgarter Schriftstellerin Susanne Stephan offerieren uns ihre ganz persönlichen Einsichten rund um den fahrenden Untersatz.

BoD, Norderstedt, 2021. ISBN 978-3-7526-6748-6.

Buchvorstellung: Ein Mai in Konstanz Jürgen Seidler



„Ein Mai in Konstanz“ von Jürgen Seidler erzählt die Geschichte zweier ungleicher Familien, deren Schatten der Vergangenheit auch in den Zeiten des wirtschaftlichen Aufschwungs noch immer ihr Schicksal bestimmt. Starke Frauen wehren sich gegen unbarmherzige Macht- und Glaubensstrukturen und versuchen, ihr Lebensglück gegen jeden Widerstand einzufordern.

Konstanz im Mai 1965. Die schwierigen Wiederaufbaujahre unter Konrad Adenauer sind bereits vorbei, die französischen Besatzungsmächte residieren immer noch in der Stadt am Bodensee, den Leuten beginnt es wirtschaftlich besser zu gehen. Die Unterschiede zwischen dem katholischen und evangelischen Glauben spielen jedoch immer noch eine unbittliche Rolle. Das bekommt auch die junge Beate Adler zu spüren, die mit ihrem Verlobten Anton Sauter einen gemeinsamen Sohn namens Bruno hat. Antons Vater ist Steinmetz und Baumeister am Konstanzer Münster. Eine evangelische Schwiegertochter kommt für ihn nicht in Frage. Obwohl Beate aus Liebe zu Anton zum katholischen Glauben übertreten

möchte und bei Pfarrer Sernatinger einen Konversionskurs besucht, hintertreibt der alte Sauter die Hochzeit weiterhin. Hinter seiner Ablehnung steckt jedoch mehr, als Beate ahnt.

Jürgen Seidler, in Konstanz geboren, studierte politische Wissenschaften in Freiburg und an der FU Berlin. An der Schauspielakademie in Zürich wurde er zum Theaterregisseur ausgebildet. Es folgten Regieassistenzen und Inszenierungen u.a. in Zürich und Berlin. Er drehte mehrere Dokumentarfilme, die in Kinos und weltweit auf Festivals gezeigt und ausgezeichnet wurden. Als Autor, Produzent und Dramaturg ist Jürgen Seidler an zahlreichen Fernsehserien und -filmen beteiligt. Seit vielen Jahren ist er Dozent an der Deutschen Film- und Fernsehakademie. „Ein Mai in Konstanz“ ist sein erster Roman.

Stadler Verlag,
360 Seiten, Klappenbroschur,
ISBN 978-3-7977-0746-8
VK 18,--€



© www.blickmachtbild.com

Jour Fixe auf der Meersburg

Nach anderthalbjähriger Abstinenz wagt der Fachbereich Literatur eine erste Lesung im Burgcafé der Meersburg. Am 4. September liest Chris Inken Soppa aus ihrer 2020 veröffentlichten Romanbiografie "Der große Muntprat". Die Moderation wird von der Ravensburger Schriftstellerin Katrin Seglitz übernommen. Wir freuen uns auf zahlreiche Gäste und hoffen, dass wir unsere Jour-Fixe-Lesungsreihe ab Herbst wieder regelmäßig durchführen können.

Romanbiografie DER GROSSE MUNTPRAT, Südverlag 2020
Die Lebensgeschichte des früheren Konstanzer Fernkaufmanns Lütfrid Muntprat

Pressestimmen:

"Die Romanbiographie liest sich wie die Fortsetzung von 'Der Name der Rose'; ein schöner Schmöker für kalte Wintertage."
Kunstportal Baden-Württemberg

"Chris Inken Soppa hat sehr viel über den 'großen Muntprat' zusammengetragen [...]. Und sie erzählt wunderbar leichtfüßig und spannend ein Leben, wie es gewesen sein könnte."

Matthias Kehle / Badisches Tagblatt

„[...] äußerst lesenswert [...] Chris Inken Soppa ist es ausgezeichnet gelungen, Spannung und Wissen, Fiktion und Fakten miteinander zu verbinden. [...] eine unbedingte Empfehlung!“
Literatur-Blog

"Soppa entfaltet nicht nur ein opulentes Bild einer vergangenen Epoche [...], sondern sie tut dies mit literarischen Mitteln [... und ...] serviert feine Kost."

Sylvia Floetmeyer / Südkurier

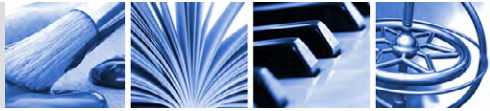
"[...] ein saftiger, spannender und lehrreicher Roman. [...] [Chris Inken Soppas] Leistung ist das Fleisch über dem Gerippe der Fakten, ihre farbige Lebenserzählung. [...] Ein empfehlenswerter Lesestoff über einen mobilen Mann des späten Mittelalters [...]"
Oswald Burger / Schwäbische Zeitung

"Die Autorin [...] wird überzeugend dem eigenen Anspruch gerecht, [Muntprats] Leben nicht nur romanhaft darzustellen, sondern auch historisch möglichst genau und belegbar zu bleiben [...]. Ein lebendiger, mitreißender Roman {...}"

Der Niederrhein

Weitere Pressestimmen, Info zum Buch und eine Leseprobe finden sich hier: <https://www.suedverlag.de/Buecher/Buch/?titel=90051&id=5&s=2&sid=1&titel=Der%20gro%C3%9Fe%20Muntprat>

Lesung:
04.09.2021, 14.30 Uhr
Burg-Café Meersburg, Schloßplatz 10
88709 Meersburg



Bücher schenken

Pierre Henri de Vescemont erzählt von Überraschungen

Es ist der Spiegel einer Freundschaft, der in der Bibliothek aufgehängt ist. Aber wer sind sie, welche die Freundlichkeit besitzen Bücher zu verschenken. Man darf sie aus ihren gesellschaftlichen Klammern befreien, weil sie eine öffentlichkeitswirkende Prominenz besitzen. Das Schönste in dieser kleinen Enthüllung ist der rote Faden, der sich durch Lebenslesegeschichten zieht. Ich frage mich öfters, wer bin ich, wenn ich an stillen Abenden im Arbeitszimmer das Panorama meiner Bücher anschau. Und dabei fällt mir ein, wie viel Autobiographie ich entdecke. Wie spannend ist dann, wenn ich auf einen kleinen Stapel Bücher blicke, die mir mit Empathie persönlich zugeeignet wurden. Wer wusste etwas von „malenden Dichtern“!? Ich war mit meiner liebsten Frau Brigitte oft im Kunsthaus Würth in Rorschach. Ja, wir waren dort mit dem befreundeten IBC Präsidenten Josef A. Bieri und seiner verehrten Frau Uta sogar privilegierte Stammgäste, bekannt und erfreuten uns an einem speziellen Willkomm bei mancher Vernissage. Und so war es, dass Brigitte beim Umherschlendern zwischen Bildwänden und Büchertischen meine besondere Neugier für einen dicken Bildband sah. Auf dem bunten Titel mit Portraits und Gemälden las man auch den Namen John Updike, einem Lieblingsschriftsteller von mir. Als ich nach meiner Frau Ausschau hielt, da trat sie an mich heran und überreichte mir eine Würth-Geschenktasche. Ich erblickte den Inhalt und war überrascht und tief berührt über diese liebevolle Geste eines wertvollen Buchgeschenkes. Es vergeht kein Tag, an dem ich nicht durch das Zaubergestrüpp der faszinierenden rd. 220 Bilder mit Texten, von den bekanntesten, aktuellsten, sowie der ungefähr letzten 200 Jahre, durchsträune, träumend in der Frage nach meiner eigenen poetischen und malerischen Potenz.

Es kommt eine Überraschung:

In dem umfangreichen Autoren-Text- und Bildband fand ich auf den Seiten 38/39 den Namen „John Berger“. An sich nichts Aussergewöhnliches. Wären da nicht ein Kreuzlinger Künstlerhepaar Inés und Philippe Mahler - sie ist sehr versierte Literatin (ich verdanke Ihr auch die nähere Bekanntschaft mit dem rätomanischen Europäer Iso Camartin) und er ist renommierter Kunstmaler und ein liebster Freund und Reisebegleiter, die mir exakt diesen Maler mit einem Buch über das „Leben der Bilder oder die Kunst des Sehens“ bekannt und sehr empfohlen haben. Umso mehr erfreute ich mich an J. Bergers Zeichnungen. Man kann dieses Ineinandergreifen von Buch und Freundschaft kaum toppen, jedoch es kommt noch eine in dieser Kolumne abschließende spannende Überraschung:

Einfach vor der Haustüre. Da standen sie. Die bedeutenden Konstanzer und weit darüber hinaus bekannten und wirkenden Künstler und Schriftsteller: Die Theatermacherin (Zürich u.a.O.) und Übersetzerin (Studium der Gemanistik und Italia-

niá) Franziska mit ihrem kompositorischen genialen Musiker Frédéric Bolli. Die Freude war riesig und so kam denn noch eine abschließende Überraschung. Ein Buchgeschenk. Und nicht etwa ein Gewöhnliches, nein, die Übersetzung von Luciano De Crescenzo „Il caffè sospeso/Espresso mit Herz“, von einem meiner liebsten italienischen Schriftsteller - ich kenne und besitze alle seine Bücher! bis zu den „wohl dosierten Alltagsweisheiten“ aus der trefflichen Übersetzung von Franziska. Natürlich wurde das Klavier angeschlagen und ein Foto vor dem „Wessenberg“ (einem echten „Dörlinger“) im Salon geschossen. Symbiotisch gefreut ist das Symbol von der immer auf's Neue stattfindenden Wiederkehr zwischen den Buchdeckeln und in den Herzen der Schenkenden und Empfangenden.

20. April 2021, Pierre Henri von Wessenberg



Ehepaar von Wessenberg



Ehepaar Bolli

Literatur unter Bäumen – Lesen am See

Die Open-Air-Bibliothek auf der Landesgartenschau Überlingen am Bodensee ist eröffnet

„Das Paradies habe ich mir immer wie eine Art Bibliothek vorgestellt“, hat der argentinische Schriftsteller Jorge Luis Borges einmal geschrieben. Gewöhnliche Zeitgenossen sehen das Paradies wohl eher als einen herrlichen Garten – mit Bäumen, Wiesen, Blumen, Wasser. Wie auch immer: Bei der diesjährigen Landesgartenschau in Überlingen lassen sich beide Traumbilder aufs schönste vereinen. Bis Oktober erwartet das Publikum hier eine einzigartige Szenerie: eine Bibliothek mit über eintausend Werken der Bodensee-Literaturgeschichte – unter freiem Himmel wohlgemerkt. Die Gartenschau, coronabedingt bereits um ein Jahr verschoben, wurde unter Einhaltung eines umfassenden Hygienekonzepts vor wenigen Tagen eröffnet.

„Der Bodensee ist eine Landschaft der Literaten“, so das Fazit des Literaturhistorikers Manfred Bosch in seinem hochgerühmten Standardwerk „Bohème am Bodensee“ über die ungewöhnlich reiche Kultur- und Literaturlandschaft. Auf überschaubarem Raum sind hier seit rund 1000 Jahren in den Anrainerländern Deutschland, Österreich, Liechtenstein und der Schweiz literarische Werke von Rang entstanden. Überlingen nimmt dabei eine ganz zentrale Rolle ein. Zahlreiche Literaten waren hier ansässig oder regelmäßig zu Gast, seit mehr als sechs Jahrzehnten wird hier der Bodensee-Literaturpreis verliehen und mit Martin Walser lebt einer der bedeutendsten deutschsprachigen Autoren in der Stadt. Während der Landesgartenschau können die Besucher der Villengärten direkt am Bodenseeufer unter schattigen alten Bäumen in bequemen Sitzmöbeln Platz nehmen, ihre Blicke übers Wasser schweifen lassen und sich in ein Buch vertiefen. In den Regalen der Open-Air-Bibliothek ist hier eine einmalige Auswahl an Büchern zur Literaturgeschichte der Vierländerregion wetterfest untergebracht – mit Werken von Mönch Walahfrid Strabo aus dem Mittelalter bis hin zu jungen Gegenwartsautoren. Rund 120 Verlage haben die Bücher beigesteuert.

Der Reutlinger Literaturorganisator Peter Reifsteck, am Bodensee durch das literarisch-kulinarische Festival „WortMenue“ seit zwanzig Jahren bekannt, hat das Konzept der Bibliothek gemeinsam mit dem Überlinger Literaturförderer Oswald Burger entwickelt. Studierende des Studiengangs Architektur der Hochschule Konstanz für Technik, Wirtschaft und Gestaltung (HTWG) haben die Bibliothek unter Betreuung der Professoren Myriam Gautschi und Stefan Krötsch entworfen und mit Unterstützung der Kreishandwerkerschaft gemeinsam umgesetzt. Die Bibliothek wird gefördert durch den IBK-Kleinprojektfonds im Interreg V Programm „Alpenrhein-Bodensee-Hochrhein“. Begleitet wird die Bibliothek von einer Lesungsreihe mit renommierten Autorinnen und Autoren der Bodenseeregion. Mit dabei sind Peter Stamm, Eva Gesine Baur, Manfred Bosch, Verena Roßbacher, Bruno Eppele und Zsuzsanna Gahse. Gleichzeitig erinnert die Reihe aber auch an bereits verstorbene

Dichter vom See wie Werner Dürrson, Tami Oelfken, Annette von Droste-Hülshoff, Franz Michael Felder und Markus Werner. Diese werden vorgestellt von den Publizisten Irene Ferchl und Oswald Burger, den Sprechern Dorothea Neukirchen und Cornelius Frommann, sowie Jürgen Thaler, dem Leiter des Franz-Michael-Felder-Archivs der Vorarlberger Landesbibliothek. Inwieweit die Lesungen tatsächlich stattfinden können, bleibt allerdings von der Entwicklung der Inzidenzzahlen abhängig. Ausführliche Informationen zum Lesungsprogramm finden sich auf der Homepage der Landesgartenschau Überlingen. Infos: www.ueberlingen2020.de



(c) Landesgartenschau Überlingen 2020 GmbH

Das Veranstaltungsprogramm im Überblick

Roßbacher und Jürgen Thaler. Moderation: Oswald Burger

Dienstag, 3. August

19 Uhr • Open-Air-Bibliothek auf der LGS Überlingen

Literatur unter Bäumen – Lesen am See: **Eva Gesine Baur trifft Annette von Droste-Hülshoff.**

Mit Eva Gesine Baur und Irene Ferchl.

Moderation: Oswald Burger

Dienstag, 7. September

19 Uhr • Open-Air-Bibliothek auf der LGS Überlingen

Literatur unter Bäumen – Lesen am See: **Zsuzsanna Gahse trifft Werner Dürrson.**

Mit Zsuzsanna Gahse und Cornelius Frommann. Moderation:

Oswald Burger

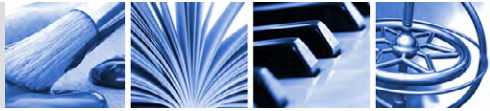
Dienstag, 5. Oktober

19 Uhr • Open-Air-Bibliothek auf der LGS Überlingen

Literatur unter Bäumen – Lesen am See: **Manfred Bosch trifft Tami Oelfken.**

Mit Manfred Bosch und Schauspielerinnen Dorothea Neukirchen.

Moderation: Oswald Burger



Nachruf: Rose-Marie Stuckert-Schnorrenberg



Am 14. Juni 2021 verstarb unser langjähriges IBC-Mitglied Rose-Marie Stuckert-Schnorrenberg im Alter von 95 Jahren. Die Höri-Malerin stellte auch im Rahmen der Kulturwoche vom 06. bis 13.10.19 mit weiteren Kunstschaffenden im Bürgersaal Konstanz aus. Da die Künstlerin auch über die Höri hinaus einen hohen künstlerischen Bekanntheitsgrad hatte, widmete der Südkurier zum Tode von Rose-Marie Stuckert-Schnorrenberg, der großen Höri-Malerin, einen vierspaltigen Artikel.

Eine der letzten Arbeiten „Birke“ der Künstlerin, die im Bürgersaal gezeigt wurde.



KUNST-TIPP

Um 345 Museen, Schlösser und Gärten mit über 1000 Angeboten in Deutschland, Frankreich und der Schweiz mit einem Pass besuchen zu können, empfehle ich den MUSE-UMS-PASS-MUSEES (siehe unten).

Für Mitglieder gibt es zudem exklusive Angebote wie z.B. Kuratorenführungen, Vernissagen usw. online, die dann entweder live oder später bei YouTube angeschaut werden können.

www.museumspass.com/de



ARTe Kunstsalon, Konstanz Bodenseeforum 23.-25. Juli 2021

60 Galerien und Künstler präsentieren zeitgenössische Kunst. www.arte-kunstmesse.de



IBC-Mitglied Petra Wenski-Hänisch stellt aus Bodenseeforum, Halle/Stand B6/2 Skulpturen, Bilder. Infos zur Künstlerin unter www.Kunst-Energie-Regenbogen.de

Portrait Nico Hänisch

Grundlage für die Kunstwerke von Nico Hänisch sind insbesondere Landschafts- und Architektur-Fotografien, die über die Jahre mit sich ständig neuentwickelter Technik entstanden sind. Diese



vielfältigen Werke werden aus innovativen unterschiedlichen Blickwinkeln betrachtet und kombiniert, verfremdet und konzeptionell so weiterentwickelt, dass die Aussage mehr ist als das ursprüngliche Bild. Der Fotokünstler Nico Hänisch kreiert mit der Lichtenergie, die auf die Natur in der Struktur der Höhen und Tiefen, ersichtlich in den Elementen, strahlt, seine Exponate in lichtenergetischer Art. Der Künstler erfasst einzigartig in seinen Bildern die Begebenheiten des vorgefundenen, um das Bekannte mit dem Unbekannten zu einer Symbiose zu verschmelzen. Er betrachtet mit der Kamera die Elemente, wie Wasser und Erde, Luft und Sonne im Detail, schlüsselt diese in ihre fraktalen Muster fotografisch analysierend auf, um im Licht gezeichnete malerische surreale Welten entstehen zu lassen. Die Farbgebung der aufgefächerten Spektralfarben aus der Natur, wird vom Künstler aufgegriffen und verstärkt, so dass seine Werke in ihrer Gesamtheit einen energetischen Lichtbogen bilden, der dem Betrachter die Möglichkeit bietet, sich in die Bilder hineinziehen zu lassen, um auf eine eigene persönliche Reise zu gehen.

Kurzvita:

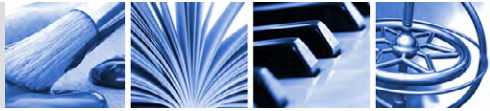
Nico Hänisch ist 1963 in Stuttgart geboren. Nach seinem Diplom-Ingenieur Studium in Karlsruhe ist er nun seit fast 30 Jahren in der Beratung und im Management für IT Strategie, Marketing und Geschäftsentwicklung in weltweit agierenden Konzernen tätig. Heute unterstützt er darüber hinaus Künstler und Kleinunternehmen bei der Erstellung und Umsetzung von Digitalen Marketing Strategien (Webauftritt, Facebook, Instagram, ...). Zeitgleich zur beruflichen Entwicklung gestaltete sich die Passion zur Fotografie und die künstlerische Weiterentwicklung in der Kunstfotografie mit digitalen Techniken. Der Fotokünstler Nico Hänisch hat an mehreren Gemeinschaftsausstellungen in Deutschland teilgenommen und ist Mitglied in mehreren Kunstvereinen.

Zyklen: Meist erstellt Nico Hänisch kleine Zyklen zu Themen, die ihn beschäftigen. Zwei beispielhafte Zyklen sind hier vorgestellt:

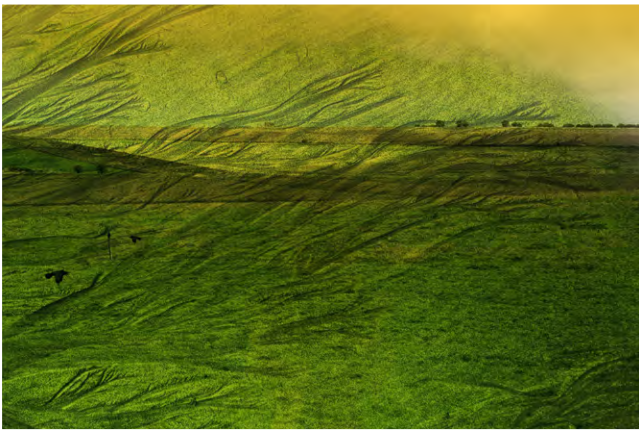
Mit dem **Venedig-Zyklus** bringt der Künstler Nico Hänisch die Ambivalenz der Stadt Venedig im Spannungsaufbau der Zwiespältigkeit und zeigt den Vordergrund wie auch den Hin-



tergrund in der Symbiose seiner surrealen Bilddarstellungen. Einerseits sind es die touristischen Highlights, die den Betrachter interessieren und andererseits wird der Reiz des Morbiden und teilweise Verfallenen der historischen Stadt vorgestellt. Beides zu kombinieren und den Betrachter in den Spannungsbogen der Fotowiedergabe der Lichtenergie zu bringen ist das Ziel der Serie im Venedig-Zyklus.



Mit dem **Chakren-Zyklus** hat Nico Hänisch in seiner Fotokunst die Auseinandersetzung mit den Energien zwischen Mensch und Natur betrachtet, individuell erforscht und bildlich umgesetzt. Dabei wurden insbesondere alle Spektralfarben, die in der Natur vereint sind, in Verbindung mit den Farbenergien, die im Menschen innewohnen, den Chakren-Energien, aufgegriffen. Bewusst hat der Fotokünstler wiederkehrende Details in neuen Perspektiven mit neuen Motiven und Anordnungen kombiniert und kreiert mit unterschiedlichen Farbschwingungen symbiotische surreale Kunstwerke. Der Fotokünstler hat seine Kunstwerke so angelegt, dass der Betrachter beim Anschauen der Exponate in seine eigene Reise zu seinen eigenen meditativen Schwingung eingeladen ist.



Kontakt:

Nico Hänisch

- Diplom Ingenieur in der IT-Branche, Marketing/Geschäftsentwicklung in weltweit agierendem Konzern.
- Künstler im Bereich Fotografie mit Schwerpunkt Natur, Kunst, Architektur, Leitung von Fotokunstworkshops am Bodensee zu den Themen Landschaftsfotografie, Architekturfotografie, Kunstfotografie inklusive anschließender Entwicklung der Bilder in PS/LR. Mehr Details zu den aktuellen Kursen, insbesondere der **Akademie Fotografie** und weiteren Bereichen der Kunst finden sich auf der Partnerwebseite **Kunst-Energie-Regenbogen.de**
- Kleinunternehmer für Erstellung und Umsetzung von Digitalen Marketing Strategien (Webauftritt, Facebook, Instagram, ...) für Firmen, Selbstständige und Künstler. Auftragsarbeiten in der Fotografie von Gebäuden, Immobilien, Anwesen,... Professionelle Fotos von Kunstwerken - Bilder, Skulpturen, Installationen, ... Erstellung von Kunstkatalogen

Nico Hänisch

Künstler, Fotokunstworkshops, Fotograf und Berater digitaler Marketing Strategien
Fließhornstraße 40, 78465 Konstanz, info@nh-foto-kunst.de
Handy/WhatsApp: 0151/14752271

Europas Ursprünge und seine Zukunft - Eine Reise zu unseren kulturellen Ursprüngen und unserem Wertefundament für das 21. Jhdt

Was hält Europa zusammen? Gibt es eine gemeinsame europäische Zivilisation? Und wo liegen die kulturellen Wurzeln unseres Kontinents? Diesen und anderen Fragen wird an den ersten beiden Abenden nachgespürt und erklärt, wie Europa zu dem wurde, was es heute ausmacht und in welch faszinierendem Spannungsverhältnis zwischen Wandel, Brüchen und Kontinuitäten sich unser Kontinent entwickelte.

Die beiden folgenden Abende beschäftigen sich mit der immens spannenden und wichtigen Frage, welche Werte Europa die Zukunft weisen sollen. Stehen wir an einem Scheideweg unserer Entwicklung? Was werden die nächsten Jahre und Jahrzehnte uns allen bringen? Barbarei oder Freiheit? Welche ethischen Prinzipien weisen in die Zukunft und welche in die (dunkle) Vergangenheit?

Seien Sie gespannt und erfahren Sie mehr über Geschichte, Gegenwart und Zukunft Europas

Immer Montagabend: Referent Ulrich Büttner

Veranstaltungsort: FREIRÄUME, Eingang vor der Halde, Ecke Hofhalde

Beginn: Jeweils um 19.30 Uhr

1. Abend: 27.09.2021: Die Gründungsmythen Europas
2. Abend: 04.10.2021: Veränderungen und Abstürze
3. Abend: 11.10.2021: Universale Werte und Unwerte
4. Abend: 25.10.2021: Moralischer Fortschritt.

Lesung: **Ins Innere hinaus – Von den Engeln und Mächten** von Prof. Christian Lehnert

Eine Veranstaltung des Hegau-Bodensee-Seminars und des IBC, Regionalclub Konstanz Westlicher Bodensee
Buchvorstellung - Suhrkamp Verlag

Eine »Geschichte der unsichtbaren Welt in einzelnen Blättern«, nichts Geringeres schwebt dem Dichter und Theologen Christian Lehnert in diesem Buch vor. Ausgangspunkte seiner Gedanken sind Naturgeister und niedere Gottheiten, dualistische Vorstellungen von Engeln und Dämonen, himmlische Hierarchiebildungen, Grenzüberschreitungen zwischen



Diesseits und Jenseits mit geheimnisvoller geistiger Schmuggelware im Gepäck. Gnosis, Kabbala und Visionen kommen ebenso vor wie moderne Psychotechniken. Von der sogenannten »faktischen« Seite der Wirklichkeit her aber treten Analogien des Geistersehens im philosophischen Denken und in den Naturwissenschaften ins Bild. Zugrunde liegt alldem die Frage: Wie kann das Numinose heute, in



© Frank Höhler/Suhrkamp Verlag

einer postsäkularen Welt, zu einer progressiven Kraft werden, welche die vorherrschenden, scheinbar festgefügt Weltbilder unterwandert und verflüssigt? Den kleinen Rissen in den festen Straten religiöser oder wissenschaftlicher, liberaler oder säkularer Weltanschauungen folgt Lehnert, sucht jene Risse, wo der Zweifel eindringt, wo die vergessenen Axiome der »Ex-

aktheit« und die Brüchigkeit ihrer Anschauungen aufleuchten.

► **Lesung:**
Montag, 08.11.2021, 20 Uhr
Konstanz, FREIRÄUME, Vor der Halde, Ecke Hofhalde

Lesung: **Der Corona-Idiot** von Markus Reich



© Roland Gruss

Frankreich und Indien schloss sich eine zehnjährige Reisetätigkeit als Ingenieur in vierundzwanzig Ländern und auf vier Kontinenten an. 2008 erfolgte die Rückkehr nach Deutschland sowie eine berufliche Karriere in Konstanz und in der Schweiz. Markus Reich schreibt Drehbücher, Romane, Theaterstücke, Hörspiele und Kurzgeschichten. Seit 2017 lebt er als freier Autor in Konstanz. Buchveröffentlichungen: Zunächst erschien *Tante Bella und die Grünpflanzenkommissarin*. Sechs Geschichten. 1. Preis im Rahmen der LiteraTour auf dem Bodensee 2017 beim IBC-Kurzgeschichtenwettbewerb für die Kurzgeschichte *Tante Bella und die Grünpflanzenkommissarin*. Darauf folgte ein Indienroman. Zwei Hörspiele von Markus Reich wurden von Radio LORA München

ausgestrahlt. Text und Regie des Theaterstücks *Der Gedankenleser*, welches 2016 in Konstanz mit acht Schauspielern aufgeführt und vom Kulturfonds der Stadt Konstanz gefördert wurde.

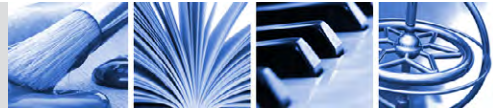
Zum Buch: Zwei Verlorene irren durch eine aus dem Tritt gekommene Welt. Sie wollen neu beginnen, helfen und lieben sich. Aber die Bedrohung ist allgegenwärtig. Clemens wird von seiner Partnerin betrogen und findet sich als mittelloser Schriftsteller auf der Straße wieder. Dort trifft er Sarah, die vor ihrem gewalttätigen Ehemann flieht. Sie erleben die seltsamsten Erscheinungen der Corona-Krise: Grenzzäune, Demonstrationen und hitzige Diskussionen. Während die Grenze zwischen Wahrheit und Wahn verschwimmt, geraten sie in neue Abhängigkeiten.



Der Corona-Idiot

Markus Reich
Roman

► **Lesung:**
Montag, 06.12.2021, 20 Uhr
Konstanz, FREIRÄUME, Vor der Halde, Ecke Hofhalde



Termine Regionalclub Westlicher Bodensee e.V.

Montag, 06.09.2021

18.30 Uhr Künstlertreffen

20.00 Uhr Vortrag Herr Ulrich Büttner, „Kunst und Philosophie – das Wirken der Kunst in der Gesellschaft“, Teil 1

Konstanz, FREIRÄUME, Vor der Halde, Ecke Hofhalde

Freitag, 10.09.2021

18.00 Uhr SOMMERFEST mit Musik

Marinekameradschaft am Seerhein

Montag, 27.09.2021

18.30 Uhr Jahreshauptversammlung (musste wegen Corona verschoben werden)

im Anschluss daran:

Beginn der Vortragsreihe „Europa“, Referent: Herr Ulrich Büttner

20.00 Uhr „Europa“ - Teil 1 Die Gründungsmythen Europas

Konstanz, FREIRÄUME, Vor der Halde, Ecke Hofhalde

Montag, 04.10.2021

18.30 Uhr Künstlertreffen

20.00 Uhr „Europa“ - Teil 2 Veränderungen und Abstürze

Konstanz, FREIRÄUME, Vor der Halde, Ecke Hofhalde

Montag, 11.10.2021

20.00 Uhr „Europa“ - Teil 3 Universale Werte und Unwerte

Konstanz, FREIRÄUME, Vor der Halde, Ecke Hofhalde

Montag, 25.10.2021

20.00 Uhr „Europa“ - Teil 4 Moralischer Fortschritt

Konstanz, FREIRÄUME, Vor der Halde, Ecke Hofhalde

Montag, 08.11.2021

18.30 Uhr Künstlertreffen

20.00 Uhr Lesung Prof. Christian Lehnert, Universität Dresden

„Ins Innere hinaus – Von den Engeln und Mächten“

Konstanz, FREIRÄUME, Vor der Halde, Ecke Hofhalde

Montag, 06.12.2021

18.30 Uhr Künstlertreffen

20.00 Uhr Lesung Markus Reich „Der Coronaidiot“

Konstanz, FREIRÄUME, Vor der Halde, Ecke Hofhalde

Montag, 13.12.2021

20.00 Uhr Vortrag Herr Ulrich Büttner

„Kunst und Philosophie – das Wirken der Kunst in der Gesellschaft“, Teil 2

Konstanz, FREIRÄUME, Vor der Halde, Ecke Hofhalde

Alle Veranstaltungen können nur stattfinden, wenn die staatlichen Corona-Verordnungen dies erlauben. Bitte informieren Sie sich deshalb immer über die Veranstaltungen auf unserer Homepage: www.Ibc-konstanz.de

Sa, 31.07.2021
Konzert 1: 18:00 Uhr
Konzert 2: 20:00 Uhr

Wolkenstein-Saal
Kulturzentrum am Münster
Wessenbergstr. 43
78462 Konstanz

Die Gesangsklasse Ruth Frenk präsentiert:
»ARIEN & DUETTE«
aus Der Barbier von Sevilla, Der Zigeunerbaron,
Die Zauberflöte und La Vie de Bohème

Mit u. a. Dritan Angoni, Tenor
(Landestheater Schleswig-Holstein)

Am Klavier: Onnie Grissom

Gesamtleitung: Ruth Frenk

Kartenreservierung per E-Mail ruthfrenk@gmail.com
oder telefonisch: 07531 23769
Eintritt: 15 Euro

Restkarten an der Abendkasse unter Beachtung der Corona Regelung.
www.ruthfrenk.com

Mit freundlicher Unterstützung von:

kissundklein

MEDIENBUREAU

Kulturamt Konstanz
KONSTANZ
Die Stadt zum See



Jubilare

Der Internationale Bodenseeclub gratuliert aufs herzlichst seinem Ehrenpräsidenten Haro Eden, seinem Vizepräsidenten Rolf Eichler, seinen Künstlerkollegen Johannes Dörflinger zu ihren 80-ten Geburtstage und Bruno Eppele zum 90-ten Geburtstag im Juli 2021.

Wir wünschen den Jubilaren noch viele glückliche, erfüllte Jahren bei guter Gesundheit im Kreise Ihrer Lieben.

Für das Präsidium
Präsident

J. Nies

Für den Regionalclub Konstanz-
Vorsitzende

Paula Trepplacher



Ehrenpräsident Haro Eden



Vizepräsident
Rolf Eichler

80

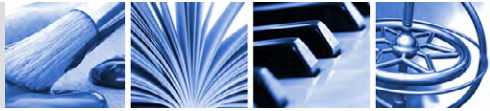


Bruno Eppele, Maler und Schriftsteller

90



Johannes Dörflinger, Künstler



monumentum Ledertaschen made in Konstanz.

Seit einem Jahr fertigt Annika Werdermann in ihrem Konstanzer Atelier Ledertaschen in Handarbeit. Unter dem Namen monumentum entstehen hier sehr hochwertige Lederwaren, die sich durch eine besonders ästhetische Formensprache in Funktionalität und Design auszeichnen. Temporäre Schlichtheit in Kombination mit grafischer Flächengestaltung fließt hier nahtlos in pure, natürliche und zeitlose Eleganz, so entstehen unvergänglich schöne und langlebige Taschen.

Das Sortiment umfasst Taschen und Handtaschen, klassische Lederwaren und Accessoires in exklusiven Stückzahlen, viele davon sind Einzelstücke. Zur Herstellung verwendet die Designerin ausschließlich hochwertige Einzelhäute aus industriellen Sonder- und Restbeständen. Das Leder wird ressourcenschonend von Hand verarbeitet, auch Restverschnitte aus der Produktion werden innovativ in individuellen Entwürfen wiederverwendet. Alle Modelle werden von der Designerin selbst entworfen und von Hand im Atelier hergestellt. Eine radikal nachhaltig-innovative und handwerkliche Herstellung in der Region sind neben dem stark künstlerisch geprägten, individuellen Design essenzielle Elemente der Philosophie und Gestaltung.

Interessierte können sich Informationen auf der Website verschaffen und Produkte online erwerben. Neben ausführlichen Einblicken in Produktion, Philosophie und das Produktportfolio hat man auch die Möglichkeit, im Blog monatliche Beiträge rund um das Thema Leder und Taschen zu lesen.

Wer die Ledertaschen gern selbst anschauen möchte, kann einen individuellen Termin vereinbaren und das Atelier mit Showroom in Konstanz besichtigen.



Kontaktangaben:
monumentum
Atelier & Showroom in Konstanz
Inhaberin: Annika Werdermann
Web www.monumentum-design.com
Mail atelier@monumentum-design.com
Fon 0176-31498351

Buchempfehlung: art kapieren kritisieren kommunizieren Kursbuch.Kunst Erwin Niederer



Erwin Niederer, ausgebildeter Künstler und Kunstpädagoge, hat nicht nur in seiner Lehrtätigkeit, sondern u.a. auch in Seminaren, Vorträgen, Ausstellungseröffnungen und Presseberichten versucht Kunst einem breiten Publikum nahe zu bringen. Viele seiner Erfahrungen und Erkenntnisse, in der immer zunehmend wenig transparenten Szene, fast er in seinem **kursbuch.kunst** zusammen. Ein handliches Buch, dass überall mit hingenommen und gleichermaßen als Informationspool dienen sowie als praktikables Workbook eingesetzt werden kann. Es ist für alle Kunstinteressierten, ob Kunsthistoriker, Künstler oder Laien mit viel Humor, leicht lesbar und verständlich geschrieben.

Der Kunstmarkt boomt. In der Szene werden von Auktionshäusern mit ihren Großmeistern Millionen umgesetzt. Kunst ist weltweit zu einem großen Spektakel aufgelaufen, vielfach mehr Show statt Substanz, Kapital statt Ideal. Getragen von einflussreichen Insidern und gepuscht von einem hochspekulativen Markt, wenig transparent für den Kunstliebhaber, den unvoreingenommenen Betrachter und den Künstlern selbst. Gleichzeitig jedoch wurde noch nie soviel Kunst auf den unterschiedlichsten Ebenen gemacht, wie derzeit.

In der heutigen Zeit kann alles Kunst sein. Der Begriff des Kunstwerkes ist wegen der Vielzahl der Realisierungsmöglichkeiten nicht mehr eindeutig definierbar. Mit diesem Buch wird allen ein Leitfaden, ohne komplizierte Fachsprache, an die Hand gegeben, um sich selbst ein Bild von der Kunstszene zu machen. Anschaulich und aus der Perspektive des Kunstfreundes eröffnet der Autor einen unmittelbaren, konstruktiven Zugang zu all den strittigen Fragen zeitgenössischer

Kunst. Wann ist etwas Kunst? Wer bewertet Kunst und nach welchen Kriterien? Utopien, Ideale, Markt und Spekulation? Rolle und Wert der Amateurkunst? Kunstpädagogik?

Mit objektivem, analytischem Blick weist der Autor auf Fehlentwicklungen und Manipulationen in der Kunstszene, auf die immer größer werdende Distanz zwischen dem aktuellen Kunstgeschehen und dem erwartungsvollen Kunstliebhaber hin, ausgehend von der Betrachtung der Kunstgeschichte hinsichtlich der Entwicklung bis zur heutigen Moderne, der Produktionsebene, der Abhängigkeit von den Marktmechanismen, die aktuell z.B. Banksy zu unterlaufen versucht. Oder wer versteht schon Joseph Beuys? Galionsfigur oder Scharlatan? Alles eine Frage der Perspektive behauptet der Autor und liefert überraschende Fakten dazu.

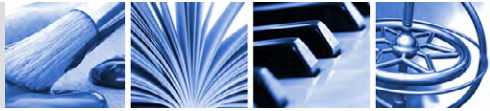
Fotos: C. Widenhorn, S. Jungmann, Text: Silvia Jungmann

Zur Person

Erwin Niederer *1949, Künstler und ausgebildeter Kunstpädagoge, lebt in Herdwagen-Schönach.

Von 1976-78 leitender Fachschulrat der künstlerischen Werkstätten, Pädagogischen Hochschule Weingarten. 1984-90 Gründung und Leitung der Schule für Gestaltung in Ravensburg. Vermittlung der Zeitgenössischen Kunst durch Vorträge und Seminare, Essays in Katalogen und Zeitschriften, Ausstellungseröffnungen, Führungen und Presseberichten.





„Querbeet“ Galerie Gunzburg

Noch bis zum Ende Juli präsentieren zwei Künstlerinnen und ein Künstler ihre neusten Arbeiten in Überlingen. Auch diese Ausstellung wurde anlässlich der Landesgartenschau unter dem Gesamttitel „Im grünen Bereich“ gestaltet.

Deshalb auch „Querbeet“! Quer durch die Fülle der künstlerischen Auseinandersetzung und unterschiedlicher künstlerischer Positionen.

Erika Lohner zeigt einige ihrer aktuellen freien Arbeiten. Darunter ein in Gelb gestaltetes Werk im großen Format. Blickfang und Kraft! Diese von Kraft und Wucht gestalteten Bilder gehören zum Markenzeichen der erfolgreichen Künstlerin. Sie verkörpern auch ihr Engagement, mit dem sie die Kunst regional befruchtet und gefördert hat. Die mit dem Kunst- und Kulturpreis des Bodenseekreises ausgezeichnete Künstlerin sprüht auch nach der Übergabe der Friedrichshafener Galerie Plattform 3/3 voller Tatkraft und Ideenreichtum.

Einige ältere Arbeiten welche noch Reste ihrer abstrakten Phase beinhalten runden das Gesamtbild der Ausstellung ab.

Alltagsszenen zeigt **Lars Höllerer** mit seinen stilistisch dem Realismus verbundenen Malereien. Ruhige Momente, stille Beobachtung und positive Kraft entströmen seinen Motiven. Mal ist es ein Vater mit einem Kind auf den Schultern, der in die Wellen eines Meeres steigt, mal sind es Schulkinder auf ihrem Weg zur Schule im Regen. Szenen mit kleinen Geschichten, nichts Großes, nichts Heroisches, das ganz normale leichte Leben. Die ungewohnte Leichtigkeit der Motive, die Leichtigkeit der Farben, wohl auch deshalb, weil es für Höllerer eben nichts Leichtes gibt. Am Rollstuhl gefesselt, mit dem Mund die Bilder malend, sind es gerade solche Motive, die ihm weitgehend verschlossen bleiben, Szenen eines Sehnsuchts-Alltags. Nichts um uns ist eben alltäglich banal. Alles ist leicht zerbrechlich. Die Gesundheit, die Zuneigung zu Freunden und Liebenden, der Friede. Deshalb sind es die schönen Momente, die es gilt im hellen Lichte festzuhalten.

Imi Wünsche zaubert mit ihren Händen und Fingern zarte und feinste Pastellmalereien. Den feinen Pastellkreiden gilt die ganze Zuneigung der Künstlerin, die jahrelang experimentierte und diese Erfahrungen einfließen lässt. Die oft kleinformatigen Werke sind akribisch und sorgfältig aufbaut. Jeder feinsten Farbauftrag, jede Nuance an Farbsäumen und Ver-

läufen wird überlegt aufgetragen und bis zur Perfektion verwischt. Mannigfaltige Flächen kontrahieren mit Strukturen, Farbsäumen und Punctionen. So entstehen Akzente und Erschließungslinien für den Betrachter.

Die Ausstellung ist noch bis zum 25. Juli 2021 geöffnet. Täglich, außer Montag von 11-18:00 Uhr.

Bitte informieren Sie sich auch über die Website über die aktuellen Öffnungszeiten und eventueller Beschränkungen oder Änderungen.

Text und Bilder: Günther Henry Schulze



► **Ausstellung: bis 25.07.2021**
www.ibc-ueberlingen.de
Galerie Gunzburg,
Aufkircher Str. 3, 88662 Überlingen

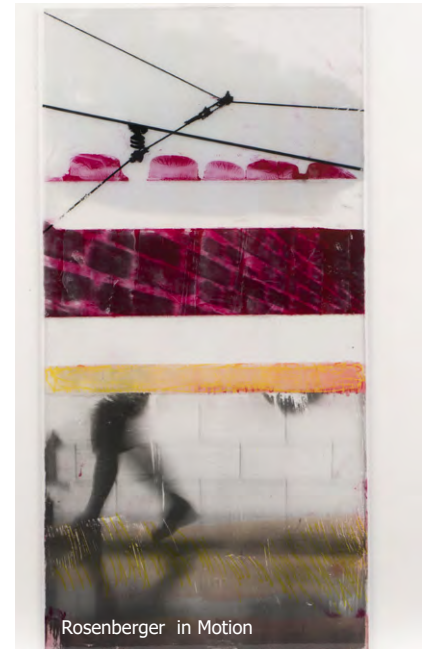
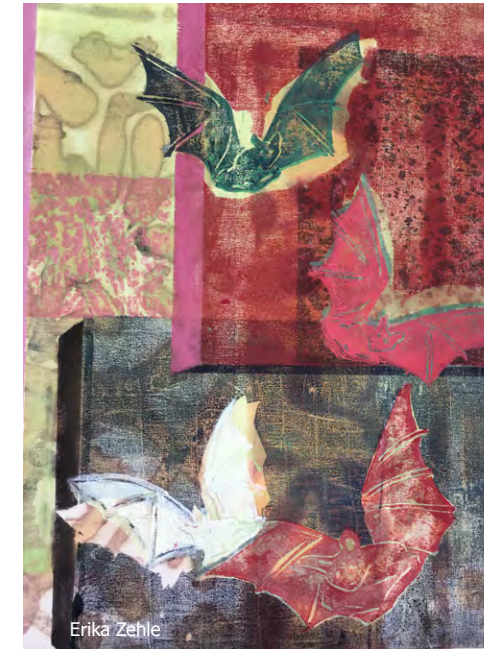
„Werden und Vergehen“ Galerie Gunzburg

In weiterer Folge anlässlich der Landesgartenschau setzen Erika Zehle, Monika Rosenberger und Jörg Michaelis die Thementausstellungen „Werden und Vergehen“ in der Galerie Gunzburg fort.

Erika Zehle Bewunderung für Insekten hält weiter an, so dass diese auch in weiteren Werken wohl eine wichtige Rolle spielen werden. Nun weitet sie ihre Betrachtungen symbolisch auf die Fledermaus aus, welche in den vergangenen Monaten traurige Berühmtheit erlangte. Symbolisch deshalb, weil die menschliche Spezies gern einen Sündenbock sucht, im Falle der Pandemie augenscheinlich die Fledermaus, vergessend, dass der Mensch die Tier- und Pflanzenweltschranken übertritt, tiefer und unbedachter in die Refugien der letzten Naturregionen eindringt. Die Meisterin des flächigen, großformatigen Holzdruckes erzeugt mit einer besonderen Grundierung eine räumliche Tiefe, welche die Vielschichtigkeit des Werdens und Vergehens in zeitlicher Folge darstellen. Durchsickernde Farben, sich wiederholende Schichtungen, dazwischen Geflatter der Fledermäuse, die, so die Künstlerin, „wahrlich nicht an allem Schuld sind!“

Der Fotograf **Jörg Michaelis** nähert sich dem Thema des Werdens und Vergehens durch Auseinandersetzung mit der Zeit, für einen Fotografen nichts Ungewöhnliches. So ist doch der Bruchteil einer Sekunde genug, um das „Es war“ einzufangen. Gleichzeitig bedeutet es auch „Es wird nicht mehr sein.“ Kaum ein anderes Medium wie die Fotografie hat dieses Dilemma als Basis im Schaffensprozess. Das Jetzt und das Einst liegen ganz dicht beieinander! Mit unterschiedlichen fotografischen Mitteln projiziert Michaelis seine Gedankenwelt seiner meist schwarzweißen Aufnahmen auf sensible Aufnahmen voller Zartheit und filigraner Sichtbarkeit.

In ihren neuen Werken geht **Monika Rosenberger** technisch und materialmäßig wieder neue Wege. Nun arbeitet sie auf Alu Dibond, einem Mehrschichtmaterial für robuste Präsentationen. Dabei werden Farbe, Zeichnungen oder auch fotografische Transfers hinterlegt, geschichtet und überarbeitet. Die durch Schichtung entstehende dreidimensionale Wirkung spiegelt unsere Zeit extremer Veränderungen in allen Lebensbereichen wieder. Die Vielschichtigkeit, das Verwerfen des Bisherigen, das Versuchen des Neuen stellen Fragen über unsere Lebenswelt. Die Menschen hasten durch ihr Leben, die Wahrnehmung ist nur noch fragmentarisch.



So sind auch diese Bilder Fragmente unserer urbanen Lebenswirklichkeit. Personen, Hochspannungsleitungen, Pflastersteine und Gebäudeteile werden schemenhaft angedeutet, schärfen den Blick auf das Unstete, das nur oberflächlich Wahrgenommene.

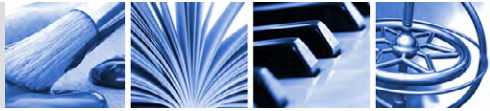
Öffnungszeiten: Di. bis Fr. 14-18 Uhr, Sa. 11-13 Uhr, So. 14-18 Uhr

An den Wochenenden sind die Künstler anwesend

Text: Günther Henry Schulze



► **Ausstellung: 01. bis 29.08.2021**
Vernissage: So. 01.08.2021, 11 Uhr
www.ibc-ueberlingen.de
Galerie Gunzburg,
Aufkircher Str. 3, 88662 Überlingen



„Standpunkte“ Galerie Gunzoburg



Ausstellung in der IBC Galerie Gunzoburg April 2021

„Die Galerie Gunzoburg bleibt vorerst geschlossen!“

... so der Aushang über mehrere Wochen, nachdem die Ausstellung „Standpunkte“ von den IBC Künstlern Gesine Smaglinski, Günther Widenhorn und Wolfgang Schmidberger in der IBC-Galerie Gunzoburg bereits aufgebaut war. Bitter war das für die Künstlerin Gesine Smaglinski, für Wolfgang Schmidberger und Günther Widenhorn. So gab es anfangs doch noch die leise Hoffnung, wenigstens einigen Besuchern die Türe zur Gunzoburg noch zu öffnen. Leider wurde daraus fast nichts. Tag für Tag wurden die Inzidenzen beobachtet. Doch erst wenige Tage vor dem Ende der Präsentation konnten die Künstler ihre Werke einer kleinen Öffentlichkeit präsentieren. Doch so ist das mit der Kunst: auch wenn es kaum Resonanz gibt, so muss der Künstler einfach weiter tun. Und das ist gut so! Obwohl ohne Resonanz, ohne Besucher, so freuten sich dennoch die Drei über ihre gelungene Ausstellung: der ersten nach dem Lockdown! Einige Eindrücke dieser sehr gelungenen Präsentation konnten die Freunde der Kunst auf der Website des IBC virtuell kennenlernen. Und so kommt dem Titel der Ausstellung wohl doch noch eine andere und neue Bedeutung zu.

„Standpunkte!“

In der Politik sind sie eher selten; im Schaffen von Künstlern sind die „Standpunkte“ die Basis jeglicher Auseinandersetzung mit Werk und Gedanken, mit Handwerk und Inspiration.

„Standpunkte“ sind wie ein Manifest nach oft jahrelanger Reife, nach mannigfaltiger Suche und nach unzähligen Experimenten im künstlerischen Prozess. Sie stellen einen Status dar. Auch diesen Standpunkt, - eine Ausstellung zu wagen, auch wenn die Öffentlichkeit weitgehend ausgeschlossen bleibt.

Smaglinski, Schmidberger und Widenhorn sind solche gestandenen Kunstschaffenden. Ihr Werk entwickelte sich über Jahrzehnte, reifte, wurde verändert und wieder neu entdeckt. Doch die Basis der Auseinandersetzung und ständig neuen Konstellationen ihres Ausdruckes stehen als Garant für ihre Werke.



Smaglinski



Widenhorn

Gesine Smaglinski zeigte neue Skulpturen aus schneeweißem Alabaster. Die etwa dreißig bis vierzig Zentimeter großen Werke strahlen eine innere und eine nach außen wirkende Ruhe und Geborgenheit aus. Eine klare rundliche Form, die samtig weiche Oberfläche und die daraus ausströmende Eleganz erinnern an zerbrechliche Elemente einer organischen Formsprache.

Wolfgang Schmidbergers Malerei leuchtet im brillanten Farbenreichtum, vorwiegend im satten Blau und im feurigen Rot. Strukturen von Flächen und Linien teilen die Leinwand in unregelmäßige Areale, fügen sich zu neuen Elementen, werden durchschnitten, überlagert, setzen sich zu neuen visuellen Kompositionen zusammen und bilden nach außen eine geschlossene Ordnung. Die in Mischtechnik erzeugten Werke geben Schmidbergers gedankliche Auseinandersetzung mit der Welt wieder.

Günther Widenhorn, ein Meister des Holzdruckes, knüpft an die alte Tradition der Bildgestaltung in filigraner Exzellenz an. Sinnliche, behutsame Elemente aus der Natur werden im vier- oder fünffarbigem Abdruck mit pastellen Farben gefügt, die Struktur des Holzes in die Formenaussagen integriert. Aus Jahresringen der hölzernen Druckplatte entstehen Wellen des Bodensees und Wolkengespinnste. Zarte Blüten, schwingende Silhouetten von Vögeln erinnern an asiatische Seh- und Denkweisen vom Sinn der einzelnen Dinge zum Ganzheitlichen.

Text und Bilder: Günther Henry Schulze



VER-SUS Galerie Gunzoburg

IBC Ausstellung vom 02. bis 30. Mai 2021

Wilfried Düker – Zeichnung

Berta Knab – Objekte

Günther Henry Schulze – Fotografie

Drei Künstler, drei sehr unterschiedliche Positionen

Trotz verschlossener Türen ließen die Künstler*in des IBC die Köpfe nicht hängen. Sie bereiten planmäßig die nächste Ausstellung für den Mai 2021 in der IBC Galerie Gunzoburg vor. Eigentlich sollte diese Präsentation bereits im Vorjahr stattfinden, doch wegen der Pandemie wurde diese um ein Jahr verschoben. Nun also der zweite Anlauf! Eine Künstlerin und zwei Künstler setzen ihre Werke im Kontrast zueinander. VER-SUS, - gegenüber - lautet denn auch der Titel dieser künstlerischen Auseinandersetzung. So unterschiedlich die Arbeiten auch scheinen, aber gerade diese Unterschiedlichkeit prägte den Reiz der Ausstellung. Einen Einblick in diese Ausstellung zeigt ein kleines Video unter: <https://vimeo.com/545415044>

Wilfried Düker Zeichner und Maler, hat sich viele Jahre mit dem Surrealismus beschäftigt. Viele seiner Zeichnungen, Arbeiten tragen die Handschrift dieser Gestaltungsprinzipien. Seine Zeichnungen sind Konfigurationen, die durch Kombinatorik von Bildzeichen mit wechselnden, oft heterogenen Realitätsbezüge entstehen. Eine Vernetzung der dargestellten Elemente wird durch Linien, Linienbündel und graphische Verdichtungen erzeugt. Die ausgestellten Zeichnungen spiegeln sowohl die Nähe zu den Aspekten „Flora und Fauna“ als auch zum Ausstellungstitel „VER-SUS“, indem sie auf die jeweils oft gegensätzlichen Bedeutungsebenen verweisen.

Berta Knab

Ruhe und Wärme strahlen die kleine Kunstwerke von Berta Knab aus. Natürlichkeit und Ursprünglichkeit berühren den Betrachter durch einen verborgenen Zauber. Die Objekte sind eigenwillig, haben Witz, wirken stabil, nachgiebig und schwerelos zugleich. In ihren Objekten kombiniert die Künstlerin die Naturfaser Wolle mit anderen textilen Materialien, zum Teil mit Haaren von Pferd, Ziege oder dem eigenen Haupthaar. Die Formen entstehen aus der Lust und Freude am Ge-

stalten. Ständig bringt die Arbeit Überraschungen. Nie weiß die Künstlerin wie das Resultat am Ende aussehen wird. Während des Prozesses ändern sich Form, Struktur und die damit einhergehende Wirkung der dreidimensionalen Objekte. Verschiedene Wollarten erzeugen unterschiedliche Oberflächenstrukturen. Das Spiel mit Farben und Formen ist endlos. Manchmal keimt da eine Idee, dann wieder die Suche nach einem Ausdruck, einer Form auf. Es folgen Varianten und Änderungen. Der Prozess wird klarer, hin und wieder verschwimmt er und es passiert etwas ganz Anderes. Das sind dann Knabs Glücksmomente.

Der Fotograf **Günther Henry Schulze** arbeitet seit Jahrzehnten in teils sehr unterschiedlichen konzeptionellen Projekten und nutzt vielfältige Ausdruckformen für seine Fotoarbeiten. Mal sind es klassische Portraitaufnahmen in Schwarzweiß, mal abstrakte Landschaften, dann wieder spirituelle Begegnungen der großen Weltreligionen oder auch die Auseinandersetzung mit der Langsamkeit einer Camera Obscura. Dann wieder prangen barocke Frauenbildnisse in üppiger Darstellung. Schulze lässt sich in keine Schublade stecken. Hinter seinen Aufnahmen gibt es jedoch immer eine Geschichte, eine Idee und ein Konzept. Diesmal präsentiert sich Günther H. Schulze anlässlich der Landesgartenschau in Überlingen mit floralen Motiven. Zum einen zeigen seine zarten, teilweise an Malerei erinnernden Aufnahmen, die morbide Vergänglichkeit, zum anderen flirrendes Licht über einer Seenlandschaft. Assoziiert an die eigene Vergänglichkeit und die gegenwärtige Freude im Hier und Jetzt und deren Frage: Was bleibt? In einem besonders üppigen barocken Rahmen erstrahlt auf schwarzem Grund ein Teppich aus tausenden von trockenen Tulpenblüten. Die brillante Strahlkraft der bis ins kleinste Detail reichenden Blätterstrukturen wirkt magisch wie filigranste Malerei. Aber auch diese Zusammensetzung von Fotografie und überbordendem Goldrahmen scheint der Frage nach zu gehen: Was bleibt? Was bleibt von den Menschen, dessen Portrait vielleicht einst in diesem Rahmen prangte oder von der Schönheit einer vergangenen Landschaft? Und was bleibt vom Meer der verblühten Tulpen. Was bleibt von uns?

Text und Bilder: Günther Henry Schulze



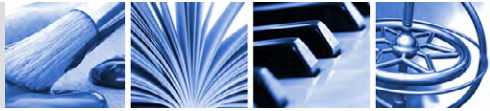
Wilfried Düker



Vanitas Floral Günther Henry Schulze



Berta Knab



„Zyklus / werden-vergehen-werden“ Galerie Gunzoburg



Ausstellung in der IBC Galerie Gunzoburg im Juni 2021

Begleitend zur Landesgartenschau präsentierte der IBC Überlingen in der Galerie Gunzoburg Arbeiten, die sich mit dem Thema Natur im engeren und weiteren Sinne beschäftigen. Unter dem Titel „ZYKLUS / werden-vergehen-werden“ befassten sich Barbara Seifried, Doris Heldmaier und Angelika Brackrock mit dem Entstehen, dem Wachsen und der Vergänglichkeit des Lebendigen in Malerei, Collagen und Objektkunst. Seifried und Brackrock nutzen dabei Symbole einer organischen Formensprache. Künstlerisch in gänzlich unterschiedlichen Darstellungen zeigten beide Zeit-Zustände der Vergänglichkeiten, eingefroren in Malerei oder dreidimensionalen Objekten. Heldmaier hingegen erforscht menschliche Symbole der Kommunikation und deren kryptische Botschaften.

Seit Jahren beschäftigt sich **Barbara Seifried** mit der Auseinandersetzung der menschlichen Seelen und deren Umwelt. Mal sind es eher die Grenzen, Zwänge und Klammern (Kokon) in welche die Personen gezwängt, gedrückt oder gequetscht werden, mitunter eher die Verlorenheit und Einsamkeit der Seele auf einsamer Barke. Nun kommen noch die Ängste durch unsichtbare Viren, Bakterien und Einschränkungen hinzu. Oft wirken die Personen ohnmächtig und passiv gegen die Wolken, die wie große, düstere Schwingen über



Kokon B. Seifried © Foto A. Brackrock

den Horizont ziehen. Die zumeist Ton in Ton gehaltenen großformatigen Werke werden von Seifried mit selbstgefertigten Ei-Temperafarben gemischt. Dadurch entstehen die für ihre Werke typischen transparenten und schimmernden Oberflächen und Strukturen. „Alles menschliche Werden – alles menschliche Vergehen.“

Angelika Brackrock dreidimensionale Objekte bespielen die Wände, werfen Schatten, bewegen sich im leichten Luftzug. Wie übergroße Samen, Trauben oder nur im mikroskopischen Kosmos existierenden unbekannten Formen, wachsen diese Gebilde aus sich selbst heraus, erinnernd auch an Meeresplankton oder Korallen, unbegrenzte Möglichkeiten der Formensprache, unendlich wie unser Planet Erde, der selbst diese Vielfalt geschaffen hat, schon zerstört, bevor wir nur einen einzigen Blick auf diese Wunderwelten werfen konnten. Brackrock zaubert sie für uns diese zerbrechlichen, phantastischen Formen aus einer uns unbekannten und phantastischen Welt hervor. „Alles vom Anfang- alles zum Ende.“

Doris Heldmaier experimentiert seit Jahren mit darstellenden Zeichen menschlicher Gesellschaft. Angelehnt an Jahrtausend alte Traditionen konfigurieren sich asiatische Tuschezeichen, in Wachs eingebettet, mit den Ursymbolen menschlicher Entwicklung. Dabei verschwimmen die hieroglyphischen Symbole der Urvölker mit den Kaskaden digitaler Codes der Neuzeit. Beide scheinen sich für uns als Betrachter nicht einfach zu erschließen. Alle Botschaften menschlicher Kommunikation brauchen stets den Bezug zur Gegenwart. So wie wir die Botschaften unserer Vorfahren nicht verstehen, werden vielleicht unsere Nachfahren über den Codes der digitalen Verschlüsselung verständnislos staunen. „Alles vom Werden - alles vom Vergehen.“

Günther Henry Schulze



Gelege A. Brackrock © Foto A. Brackrock

„Manuscript of Nature“ Ausstellung Joanna Klakla auf der Landesgartenschau in Überlingen

Im Landkreispavillon auf der Landesgartenschau in Überlingen zeigte Joanna Klakla in einer Einzelausstellung neueste Werke. Sie eröffnete die siebenteilige Reihe gerade noch rechtzeitig nach dem Lockdown.

Joanna Klakla konzentriert sich in ihren Arbeiten auf uralte Schriftdokumente und mythisch-magische Manuskripte. So beispielsweise auch auf die Aufzeichnungen des mittelalterlichen „Voynich Manuskript“, welches sich einst im Besitz Kaiser Rudolfs II. befunden haben soll. Dieses bis heute nicht entschlüsselte mittelalterliche Buch aus dem frühen 15. Jahrhundert fasziniert bis heute und regt zu mannigfaltigen Interpretationen an. Demnach zufolge besäßen Pflanzen nicht nur einen physischen Körper, sondern auch Geist, Verstand und ein eigenes spirituelles Leben.

Mystisch und im Stile mittelalterlicher Darstellungen entwickeln sich auch die Pflanzenwesen von Klakla zu eigenständigen Persönlichkeiten. Basierend auf alten originalen Notenblättern oder Liedtexten nähren sie sich bei Joanna Klakla scheinbar von der Vergangenheit in die Gegenwart.

In allegorischer Anlehnung an die menschliche Gesellschaft werden sie gezwungen an einem festen Ort zu leben und die Widernisse von Natur und Mensch zu dulden. Einzig ihr Samen fliegt, wie seelengleich, zu anderen fernen Orten, um Neues zu beginnen.

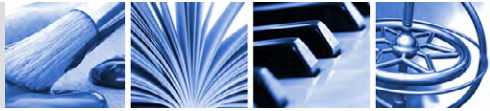
Dem alten menschlichen Traum vom Aufsteigen in Sphären des Universums nachzufolgen, so gräbt sich Klakla an die Wurzeln von Texten verschiedene Sprachen und Kulturen.

Bei ihren Arbeiten bedient sich Klakla der skripturalen Malerei und benutzt dazu Holzschnitte, Collagen und kalligraphische Malerei.

Indem sie Verbindungen zwischen Sprache und Schrift analysiert, versucht sie, Sprachformen in sichtbaren Symbolen zu materialisieren und gleichsam zu interpretieren.

Text: Günther Henry Schulze in Anlehnung an einen Presstext
Bilder: privat





Kunst unter freiem Himmel bei der Landesgartenschau 2021 Überlingen

Fünf Künstler des IBC Überlingen bereichern mit zeitgenössischen skulpturalen Kunstwerken die Landesgartenschau 2020 und setzen zu dem Blütenreichtum Akzente.

Angelika Brackrock, Reiner Anwander, Herbert Stehle, Werner Schlotter und Alexander Weinmann wurden vom Team der Landesgartenschau Überlingen, unterstützt durch den Kunstbeirat, Dr. Yvonne Ista, Dr. Kornelius Otto, Manfred Sailer, Dr. Stefan Feucht, Dr. Michael Brunner und Sigmund Kopitzki, aus einer Vielzahl von Künstlern ausgewählt.

Brackrocks Skulptur „Semiramis“ stellt ein schwebendes Beet aus Blütenblättern dar. Auf einem Eisendrahtgerüst hat die Künstlerin individuell bemalte Blattformen aus Vlies befestigt. Dieses Drahtgerüst wird von 4 Eisenrohren in der Vertikalen gehalten. So entsteht der Eindruck eines schwebenden Blütenbeetes.

Anwanders Werk „IPOTESI“, aus Eichenbalken geschaffen, spannt sich über zwei gegossene Betonsockeln und symbolisiert die Brücke der gedanklichen Vorstellung in die subjektive Zukunft. Mag das die Welt als Wille und Vorstellung (Schopenhauer) sein oder sogar ein sinnreiches Leben im Hinblick auf das Jenseitige, wofür die IPOTESI-Brücke den „Übergang“ darstellen kann. Der Betrachter muss sich eine Antwort selbst suchen.

Stehles „Kosmos aus Häusern“, ein Hauspaar aus Stahlblech, balanciert in kühner Schräglage auf einem Thron, wie der Kopf eines Herrschers. Der Künstler bringt den gängigen Begriff des Hauses ins Wanken, bricht ihn auf und erweitert ihn. Haus wird für ihn zur Chiffre für Behausung und Beheimatung, für Begrenzung, ebenso wie für Schutzraum und Hülle. Auf äußerster Reduktion bedacht, verzichtet er auf Fenster und Türen, auf alles Beiwerk, das den Betrachter vom Begriff des Hauses als Idee, als philosophische Betrachtung ablenken könnte.



Semiramis © Angelika Brackrock



Wächter © Alexander Weinmann

Weinmanns ca. 2,50 m hohen „Zwei Wächter“ aus altem Eichenholz mit Eisenhelmen werden am Ende des Blatterngrabens stehen. Der Blatterngraben diente während der Schwedenkriege und auch in der Zeit danach als Freigang für die Kranken aus dem Lebrosenhaus. Die Wächter des Künstlers stehen symbolisch für den Erhalt, den Schutz der Natur und sollen während der Landesgartenschau – vielleicht auch auf Dauer – die denkmalgeschützte Grabenanlage beschützen.

Außer den IBC Künstlern setzen noch weitere Kunstschaffende aus den Bodensee-Anrainerstaaten, Gabriele Fulterer und Christiane Scherrer, Heinrich Schorno, Markus Brenner, Harald Björnsgard, Hans Schüle, Susanne Hackenbracht, Ursula Hauptenthal, Korona Stejke, Tina Zimmermann und Joelle Allet, ihre Werke in einen spannungsreichen Dialog mit den neuen Gärten, dem See und den naturnahen Grabenstrukturen. Die Werke der Künstler werden über das Gartenschau-gelände in 3 Ausstellungsbereichen zu sehen sein. Der Blatterngraben mit seiner beeindruckenden Kulisse wird zur Galerie unter freiem Himmel. Des Weiteren werden auch Klanginstallationen von Claire-Marie Dreiseitl und Annika Wehrle im Uferpark zu erleben sein. Alte Bodenseewobene Klänge treffen auf die Ufermelodien der Gegenwart.

Der IBC bereichert 2020 mit seinen Künstlern und monatlich wechselnden Ausstellungen in der Galerie Gunzoburg die



Ipotesi © Reiner Anwander

Kunstszene am See. Zeitgenössische Arbeiten der IBC Künstler setzen Akzente zum Blütenreichtum der Landesgartenschau.

(Quellen: Südkurier, Elke Dannenhaus, Katalog 7. Schweizerische Triennale) Silvia Jungmann



Haus-Paar Stahlblech © Herbert Stehle

Stein und Holz – mutieren im künstlerischen Prozess zu purer Form Gesine Smaglinski



Die Werkstatt von Gesine Smaglinski in Salem-Mimmenhausen ist nicht leicht zu finden. Neben einem modernen Wohnhaus befindet sich ein älterer in die Jahre gekommener Flachdachbau. Wenn man diesen Bau betritt, wird man in die 50iger Jahre zurückversetzt. Erstmal sehe ich kein Künstleratelier, sondern eine verstaubte, mit alten Maschinen bestückte Schreinerei wird ansichtig und ich habe das Gefühl, gleich kommt der Meister herein und

fragt „Fräulein, was kann ich für Sie tun.“ Ich schüttle diese Gedanken ab und suche weiter nach der Werkstatt. Nach dem Öffnen der Tür an der Rückseite dieses Raumes bin ich am Ziel, in der Künstlerwerkstatt. Mir fällt sofort eines auf, dass es hier kalt ist, da eine Seite der Werkstatt offen ist, jedoch so einen wunderbaren Blick in die Natur und auf den direkt am Gebäude vorbeifließenden Bach zeigt. Die Künstlerin steht kältefest vor mir und erklärt, dass ein Arbeiten im Winter wegen der Kälte oft nicht möglich sei. In der warmen Jahreszeit wäre es hier jedoch wunderbar und durch die fehlende Wand hätte sie bei ihren sehr Staub intensiven Arbeiten keine Probleme mit fehlender frischer Luft.

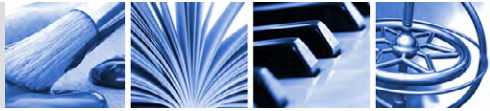
Gesine Smaglinski arbeitet vorwiegend mit Natur- und Kunststein und mit Holz. Manchmal wird auch Beton zu ihrem Werkstoff. Die 78jährige Power-Künstlerin hat während ihres Berufslebens u. a. mit Behinderten handwerklich gearbeitet und bereits als Kind viel gezeichnet. Sie besuchte einen Aquarell Kurs bei der Überlinger Künstlerin Barbara Michel-Jaegerhuber (†2017) und bildete sich an der Freien Kunstakademie Mühlhofen weiter. Zur Bildhauerei kam sie durch eine nebenberufliche Ausbildung bei dem Bildhauer Axel F. Otterbach. Da im Elternhaus ihre künstlerische Ader nicht gewünscht und anerkannt war, hat sie ihre volle künstlerische Tätigkeit, schmunzelnd sagt sie, „ihren 2. Beruf“, erst vor ca. 20 Jahren, kurz vor ihrer Rente, begonnen. Ironischerweise steht ihre erste bildhauerische Arbeit auf dem Grab ihrer Eltern. Die Künstlerin arbeitet heute überwiegend als Bildhauerin mit den verschiedensten Werkstoffen. Sie fasziniert das Material, egal ob Holz, Natur- oder Kunststein. Aus

Marmor, Kalkstein und Alabaster oder Gasbeton erarbeitet sie ihre einfachen und sehr reduzierten, ästhetischen Formen. Sie bezeichnet sie als Urformen, die ganz unterschiedlich variiert werden, z.B. mit Verschiebungen, Eingriffen und Einschnitten. Die Oberflächen der Objekte werden erst maschinell geglättet, danach nochmals von Hand mit einem Schleifschwamm voller Diamanten bearbeitet und erhalten so ihre samtene Oberfläche. Gesine Smaglinski beherrscht das variationsreiche Spiel mit diesen gestalterischen Mitteln außerordentlich gut, so dass immer wieder neue interessante Formen entstehen. Sie schafft abstrakte Formen, die dennoch oder gerade deshalb harmonisch wirken. Dabei nötigt sie dem Material nicht eine Form auf, sondern arbeitet das heraus, was in ihren Augen bereits vorhanden ist. Die Betrachter erfahren keine störenden Assoziationen und die Berührung der glatten, kühlen Flächen schmeicheln der Hand. Sie haben eine außerordentlich beruhigende und sinnlich, stimulierende Wirkung.

Für die Herstellung ihrer Holzskulpturen sucht sich die Künstlerin größere Baumstämme aus den verschiedensten Nutzhölzern und bearbeitet diese mit der Kettensäge. Die Kunstwerke entwickeln sich langsam im Arbeitsprozess über einen längeren Zeitraum und auch erst ganz zum Schluss ihrer Arbeit entscheidet die Künstlerin, ob die Objekte naturbelassen bleiben oder farblich gefasst werden. Immer wieder sind die Betrachter überrascht, was für fein strukturierte Werke „mit der Kettensäge“ aus der Hand der Künstlerin entstehen.

Aktuell arbeitet sie an einem Nußbaumstamm. Ich frage, „hast du schon eine Vorstellung über das künstlerische Endergebnis?“ Zu meiner Überraschung sagt sie, „nein, meine Ideen zu allen meinen Arbeiten entwickeln sich Stück für Stück. Das bearbeiten des Werkstücks, egal ob aus Holz oder Stein, inspiriert mich, zeigt mir den Weg zum Endprodukt. Ich bearbeite diesen Nußbaum mit dem elektrischen Hobel oder der Kettensäge, dabei können auch Öffnungen oder Durchbrüche entstehen und irgendwann sagt mir mein Bauch, das Objekt ist gut so“. Meine letzte Überlegung ist, „lasse ich das Objekt naturbelassen oder soll es farblich gefaßt werden“.





Ich bin neugierig welches Objekt letztendlich aus dem Werkstück entstehen wird und hoffe dies bei meinem nächsten Besuch zu sehen.

Text und Fotos Silvia Jungmann

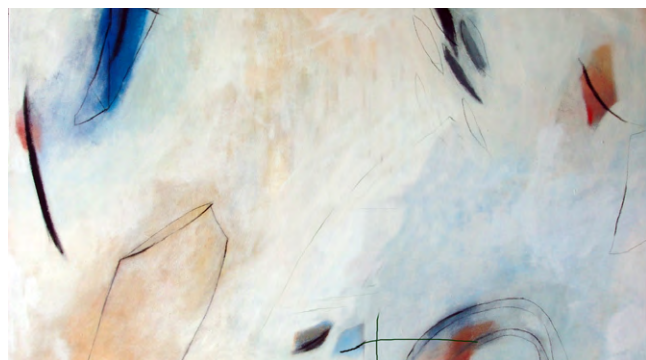
Zur Person

Gesine Smaglini wurde 1943 in Schlesien geboren. 1960-1961 Ausbildung in Keramik bei Emil Witasek, Hannover. 1972-2006 Lehrerin und 1987-1990 Dozentin für Gestaltung am Fachseminar für Sonderpädagogik, Reutlingen. 1992-1997 Malereistudium an der Freien Kunstakademie Mühlhofen. 2003-2006 Studium an der Bildhauer-Atelier-Schule A.F. Otterbach in Bad Waldsee. Sie ist Ausstellungsberechtigtes Mitglied im Internationalen Bodenseeclub Überlingen. Ab 2007 arbeitet sie im eigenen Atelier in Salem-Mimmenhausen, Zur Öhle 2 und betreibt einen Ausstellungsraum, Hauptstraße 12 in Uhldingen-Mühlhofen.



Lyrische Abstraktion“ – kaum bekannte Stilrichtung innerhalb der abstrakten Malerei Ulli Blomeier-Zillich

Ulli Blomeier-Zillich, in Sachsen geboren, verbrachte ihre Kindheit und Jugend in Ludwigshafen/Rh. Sie stammt aus einer Künstlerfamilie. Ihre Großmutter und eine ihrer Tanten waren Malerinnen. Bereits in früher Kindheit besuchte sie Kunstkurse in der Mannheimer Kunsthalle und schon damals beschäftigte sie sich viel mit Farbe und Farbverläufen. Als Jugendliche begleitete sie ihre Mutter zu Zeichenkursen an der Volkshochschule. Mit 15 Jahren malte sie bereits Porträts und Landschaften. Früh erkannten die Eltern ihr Talent, so dass sie schon mit 16 Jahren die Freie Kunstakademie Mannheim besuchen konnte. Die Künstlerin sagt heute: „Damals war mein Wunsch, Illustrationen zu machen, dazu musste man jedoch zeichnen lernen und das lernte ich von der Pike auf in der Bildhauerausbildung“. Dennoch musste sie auf Wunsch der Eltern einen „ordentlichen“ Beruf, Apothekenhelferin, erlernen.



Die Künstlerin entschied sich, Bildhauerei an der Staatlichen Akademie Karlsruhe zu studieren. Um aufgenommen zu werden, musste sie eine Bewerbungsmappe vorlegen. Zudem war der Nachweis einer abgeschlossenen Berufsausbildung

erforderlich. Damit wollte der Staat sicherstellen, dass später keine „brotlosen Künstler“ zu unterstützen waren. Mit ihrer Heirat, dem Umzug nach Konstanz und nach der Geburt ihrer Kinder, erkannte sie, dass der ihr neben der Familie verbliebene Zeitaufwand zur Bildhauerei nicht ausreichend war um wirklich künstlerisch zu arbeiten. Ulli Blomeier-Zillich erklärt dies so: „Plastiken zu schaffen und zu bearbeiten braucht den ganzen Menschen. Die dreidimensionalen Arbeiten haben viele Ansichten und das Betrachten, das Kontrollieren der Arbeit benötigt viel Zeit, die sie neben der Familie nicht hatte“. Daher hing sie die Bildhauerei an den Nagel und wechselte zur Malerei. „Denn wenn man mit den Bildern lebt, kann die Arbeit an ihnen unterbrochen werden und man findet direkt wieder den Anschluss um weiter zu arbeiten“.

Ulli Blomeier-Zillichs Malerei lässt sich der Kunstgattung „Lyrische Abstraktion“ zuordnen. Die lyrische Abstraktion bezeichnet einen abstrakten Kunststil der Malerei, bei dem im Gegensatz zur geometrischen Abstraktion die Farben spontan und frei auf die Leinwand aufgetragen werden. Die lyrische Abstraktion gilt als eine der ersten konsequenten Umsetzungen der Lehren von Wassily Kandinsky. Lange bevor der Begriff definiert wurde, hat Kandinsky in seinen Improvisationen und Kompositionen (1910-1914) Gefühle abstrakt gemalt. (Quelle: Kunst-Malerei.info) Bei ihren Arbeiten geht die Künstlerin von flächig angelegten, klaren Formen aus, die in einem größeren monochromen Bildraum sicher zu stehen scheinen. Ihre Bilder überzeugen als ausbalancierte Kompositionen. Die monochromen Farbflächen werden oft durch grafische Elemente überlagert und miteinander in Bezug gesetzt. Die frei über dem hellen Bildgrund schwebenden Zeichen und Gebilde vermitteln Leichtigkeit selbst dort, wo dramatische Farben wie Rot und Schwarz eingesetzt werden.



Sehr sparsam, nahezu minimalistisch setzt sie Kontrapunkte durch kleine Farbkontraste oder eingeritzte Linien und verleiht dadurch ihren Werken ein lebendiges Gleichgewicht.

Die Künstlerin arbeitet nicht gegenständlich und ihre Werke sind nicht konstruiert, sie bestehen und bestechen allein durch Form, Farbe und Struktur. Bei ihr entstehen Kompositionen durch das Zusammenspiel von Form, Farbe, Struktur unter Einarbeitung von Ritzungen und Zeichnung, die in ihrer Harmonie Ausgewogenheit und Ruhe ausstrahlen und gleichzeitig innere Spannung erkennen lassen. Die Künstlerin sagt: „Malen ist für mich wie weben, alles muss sich durchdringen“. Und das meint Ulli Blomeier-Zillich durchaus wörtlich, denn verschiedene Farbschichten liegen ihren Bildern zu Grunde, übereinander, durchdringen sich und finden die Balance, die die Künstlerin anstrebt. In freier Variation sucht die Künstlerin nach neuen Möglichkeiten, die Formsprache auszuschöpfen und weiterzuentwickeln. Es kommt zu keinem zufälligen Zusammentreffen von Elementen, und naturhaft erscheinende Formen werden durch die Gesetze der Kunst zu neuen Inhalten formuliert. Weitere Schwerpunkte ihrer Arbeiten sind Tuschezeichnungen und Fotoarbeiten, sowie kleinere Objekte. In ihren Tuschezeichnungen wird ihr Variationsreichtum und die Vielfalt der vorhandenen Möglichkeiten erkennbar. Ein Thema ihrer Fotoarbeiten ist immer wieder Struktur. Ihre minimalistischen Objekte aus natürlichen Fundstücken und Werkstoffen des Alltags zeichnen sich durch Eigenwilligkeit aus und zeugen von einer großen Lust am spielerischen Umgang mit dem Raum.

Ulli Blomeier-Zillich sucht nach immer neuen Wegen die Formsprache weiterzuentwickeln und zeigt uns, im Gegensatz zu unserem alltäglichen Empfinden, die Schönheit und den Zauber, die Müll, Rost, Plastikfolien und Straßenbelag auch haben können, indem sie das Unsichtbare sichtbar macht und das Verborgene beleuchtet. Neben großformatigen Gemälden schafft die Künstlerin immer wieder auch kleinformatige, quadratische Bilder in Acrylfarbe, Zeichnungen sowie Objekte aus verfremdeten Fundstücken. Allen Arbeiten ist gemeinsam, dass sie ungegenständlich sind und von hoher Sensibilität im Umgang mit Farben und Formen zeugen.

Zum Beispiel erzeugt Ulli Blomeier-Zillich in der Serie „Seestücke“ spielerische Farbräume, die im Laufe des künstlerischen Schaffensprozesses auch ihre eigene Lebendigkeit entwickeln können. Die Künstlerin findet den täglichen Blick auf den Bodensee und in den Himmel immer wieder neu und faszinierend. Die unterschiedlichen Grautöne, die vom Wasser und vom Himmel hervorgebracht werden und oft zu einem Farbton verschmelzen, begeistern sie immer wieder. An wenigen Tagen leuchtet das Wasser blau oder türkisgrün, dann wird es nicht von Dunst und Nebel verschleiert und das ferne Ufer ist sichtbar. „Der See wird plötzlich zum Meer.“ Dieser sich ständig verändernden Farbigkeit ist es zu verdanken, dass die Künstlerin 2016 begann, ihre Wahrnehmungen auf der Leinwand festzuhalten. Ein Ende dieser Serie ist für Blomeier-Zillich nicht abzusehen, da die Natur unerschöpfliche Variationen dieses Themas vorhält.

Text: Silvia Jungmann, Fotos: Ulli Blomeier-Zillich und Silvia Jungmann

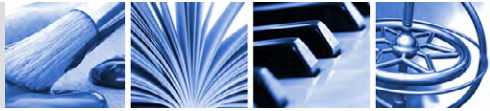


Zur Person

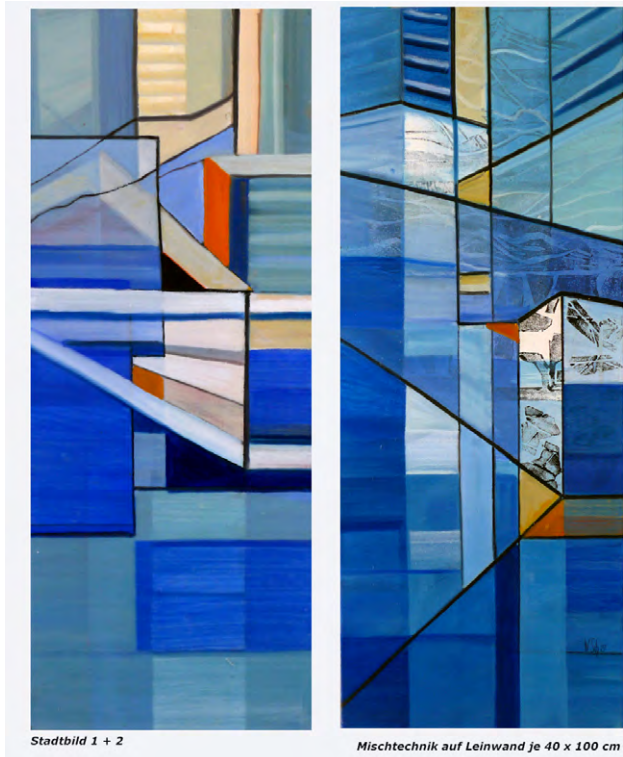
Ulli Blomeier-Zillich *1944 in Elstra/Sachsen lebt und arbeitet als freischaffende Künstlerin in Konstanz.

1963-1967 Studium Bildhauerei und Malerei an der Staatl. Akademie Karlsruhe. Bildhauerei bei Prof. Kindermann – Gestaltung bei Fritz Klemm. 1963 Teilnahme an der Sommerakademie Salzburg bei Oskar Kokoschka. 1985 Lehrtätigkeit am Bauhaus Dessau. 1988 Lehrauftrag an der FH Konstanz, Fachbereich Kommunikation-Design. Seit 1988 Mitglied im VBKW. 1997 Kunstpreis der Stadt Hollfeld. 1996-2012 Mitglied Forum Künstlerinnen. Seit 2014 ausstellungsberechtigtes Mitglied im Internationalen Bodenseeclub, Überlingen. www.blomeier-zillich.de

Kunst im öffentlichen Raum: Trichterbrunnen/Konstanz in Zusammenarbeit mit Christoph Blomeier



Zwischen Abstraktion und Gegenständlichkeit Wolfgang Schmidberger



Im Gegensatz zur Werkstatt von Gesine Smaglinski liegt Wolfgang Schmidbergers Atelier im lichten, warmen Erdschoß seines Hauses. Mit viel Licht und seinen Bildern an den Wänden könnte es sich hier gut und gerne um eine Galerie handeln. Schon beim Hereinkommen erhält man einen Überblick über sein Schaffen und sofort bemerke ich eine mir unbekannte Seite des Künstlers. Im Flur hängen viele wunderbare Aquarelle. Auf meinen erstaunten Blick entgegnet er, dass er Anfang der 90iger Jahre Aquarellkurse an der Kunstschule Ravensburg belegt hatte. Um dies zu verstehen, müssen Wolfgang Schmidbergers künstlerische Anfänge betrachtet werden. Er stammt aus einer künstlerischen Familie. Ein Onkel und zwei Cousins mütterlicherseits waren Künstler. Der eine war Holzbildhauer und Maler, der sich überwiegend mit sakraler Kunst beschäftigte, zwei waren Kunsterzieher. Einer davon war zusätzlich Maler, der anfänglich oft mit Ölfarben arbeitete. Den jungen Wolfgang faszinierte die Leuchtkraft, insbesondere aber die Beständigkeit der Ölfarben. Mit 15 Jahren bekam er zu Weihnachten Ölfarben geschenkt. Er legte los, malte aus Kunstbänden und Kunstkarten ab und versuchte sich in Landschaftsmalerei. Dadurch erarbeitete er sich ein gutes Gefühl für Farbmischungen und Bildkompositionen. Später fing der Künstler mit aquarellieren an. War seine Ölmalerei eine äußerst naturnahe und detailgetreue Darstellung von Motiven, so reduzierte und löste er die Motive in seinen Aquarellen nahe zu vollständig auf. Durch den skizzenhaften Charakter gewannen seine Bilder an Licht, Offen-

heit und Leichtigkeit. Dennoch sind seine dargestellten Motive noch erkennbar. Nach mehrjährigem Aquarellstudium fand der Künstler in der freien Malerei seine Profession und studierte bei Prof. Jörg Bachhofer und Antonio Zecca weiter. Anfangs arbeitete er nahezu gegenständlich mit Acrylfarben, um dann wie beim Aquarellieren immer freier und reduzierter vorzugehen, auf Kompositionen, Farben, Formen und Strukturen achtend. Er wollte, wie er sagt, mehr mit der Bildkomposition und den Farben arbeiten.

Wolfgang Schmidberger arbeitet seither im wahrsten Sinne des Wortes frei und experimentell. Wesentliche Elemente seiner neueren Arbeiten sind die Horizonte und Ebenen, welche für eine Ausgeglichenheit des Bildeindrucks sorgen und im scheinbaren Wettstreit zu zahlreichen lebendigen Bildpartien stehen. Die Horizonte verleihen seinen Bildern Ausdehnung und Weite, was auf seine Liebe zu Wasser und zum See zurück zu führen ist. Aber auch Raumbezüge prägen seine Arbeiten. Betont werden diese durch Überlagerung von Farbschichten. Starke Hell-/Dunkelkontraste steigern die Dreidimensionalität. Seinen Farbvariationen liegen bildbestimmende Tonwerte zugrunde. Wenn man sich in seinem Atelier umschaute, entdeckt man viele Arbeiten in Blautönen, seiner, wie er sagt: „Lieblingsfarbe“.

Dass der Künstler äußerst innovativ ist, zeigt seine Experimentierfreudigkeit. Experimentieren ist für ihn unabdingbar. Er sagt: „Die konventionelle Malerei muss eine Bereicherung erfahren und darf nicht ins Leere laufen“. Wolfgang Schmid-



berger befasst sich nicht nur mit der Kombination von Druckgraphik und Malerei, auch die Anwendung der Sprühtechnik gibt ihm vielfältige Möglichkeiten der bildnerischen Darstellung und des Ausdrucks. Die feine Abstufung von Blau-, Rot- und Grautönen unter Einbeziehung von Pigmenten, sowie die teilweise Überlagerung einzelner Bildflächen, in welche druckgraphische Szenen wie etwa Berge, Wellen oder Strukturen eingearbeitet sind, erzeugen spannungsreiche Variationen und subtile Kontraste. Damit schafft er in seinen Bildern lebendige Tiefen und bewirkt eine Synthese von struktureicher Grafik und freier Malerei.

Der Künstler bewegt sich stets auf dem schmalen Pfad zwischen Abstraktion und Gegenständlichkeit. Seine strengen Linienführungen und Flächenbegrenzungen entspringen einem gewissen Ordnungssinn. Chaos im Bild soll tunlichst vermieden, unvermeidbares Chaos jedoch in die Gesamtkomposition mit eingearbeitet werden. Es scheint, als wolle der Künstler dem Auge des Betrachters Halt und Klarheit bieten. Wolfgang Schmidberger arbeitet in der Regel ohne Vorgabe. Seine Motive ergeben sich im Laufe des Malprozesses. Beim Beginn seiner Arbeit kann alles passieren. Wird eine Landschaft entstehen? Wie sind die Flächen- und Größenverhältnisse? Wie ist das Spannungsverhältnis von Farbton zur Farbmenge und zum Deckungsgrad? Was geschieht beim Einarbeiten von flächigen Strukturen? Wie reagiert die Fläche auf Abgrenzungen? Was zeigt sich beim Drehen des Bildes? Für den Künstler ist es ein ständiges Herantasten und Eingreifen in den Malprozess, oft ein Kampf mit dem

Bild. Des Öfteren braucht es auch eine Pause, einen Abstand zu seinem Werk, um dann wieder neu heranzugehen und mit manchmal nur kleinen Änderungen zufrieden festzustellen, das ist es, das Werk ist fertig. Wolfgang Schmidberger schafft sich damit als genauer Beobachter und Naturliebhaber seine eigenen „Landschaften im Kopf“.

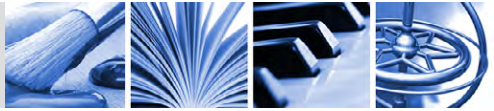
Fotos: Wolfgang Schmidberger, Silvia Jungmann

Text: Silvia Jungmann

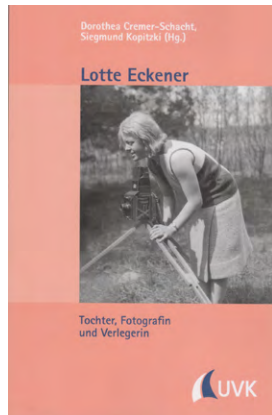
Zur Person:

Wolfgang Schmidberger geboren in Neukirch/Tetttnang, lebt und arbeitet seit 1981 in Bermatingen. 1992-1998 Ausbildung an der Freien Kunstschule Ravensburg u.a. bei Prof. Jörg Bachhofer und Antonio Zecca. Seit 1999 ausstellungsberechtigtes Mitglied im Internationalen Bodenseeclub (IBC), Überlingen. 2001 Westallgäuer Kunstpreis. 2005 Aktstudium bei Antonio Zecca. 2010 Gründungsmitglied der Künstlergruppe Bodensee, KG-See. 2012 Bildbeiträge für das Buch „Leben am See“, 30. Ausgabe. 2014-2016 Kunstprojekte zu den Konzilsfeierlichkeiten Konstanz. Seit 2015 Vorstandsmitglied und Mitgliederverwaltung im IBC- Überlingen. www.schmidberger-atelier.de





Buchempfehlung: Lotte Eckener- Tochter, Fotografin und Verlegerin Dorothea Cremer-Schacht, Siegmund Kopitzki (Hg.)



Lotte Eckener (*1906 in Friedrichshafen †1995 in Konstanz) stand immer im Schatten ihres berühmten Vaters Dr. Hugo Eckener, dem Wegbegleiter und Nachfolger des Luftfahrtpioniers Ferdinand Graf Zeppelin. Dabei hat sie als Fotografin und Verlegerin eigene Spuren in der internationalen Kulturregion Bodensee hinterlassen. Unter ihrem Namen veröffentlichte die Fotografin 7 Bücher, an 30 Kunst- und Fotobänden war sie als Ver-

legerin beteiligt. Nach ihrem Studium an der Staatlichen Höheren Fachschule für Phototechnik in München perfektionierte sie ihr Können im Atelier von Alexander Binder in Berlin. Auch nach der Rückkehr an den Bodensee und ihrer Heirat mit Paul Simon blieb sie der Fotografie treu. Sie entdeckte die heimische Landschaft und die Sakralkunst als zentrale Motive für sich neu. 1949 gründete sie mit Marlis Schoeller

ihren ersten Verlag in Kattenhorn auf der Höri, den sie 1967 mit Martha Koch unter dem Namen Simon + Koch weiterführte. Er war vermutlich der erste von Frauen gegründete Verlag im Nachkriegsdeutschland. Die Herausgeber dieses Buches sind Lotte Eckeners Spuren, die zu verblassen drohten, nachgegangen und vermessen sie neu. Ihr Blick auf die Tochter, Fotografin und Verlegerin wird erweitert durch Beiträge von Mitgliedern der Familien Eckener und Koch sowie Überblicksartikel zum Verlagsleben am Bodensee und der Kunst der Fotografie jener frühen Jahre. www.uvk.de, ISBN 978-3-7398-3108-4

In Kooperation zwischen dem Hesse Museum und der Literarischen Gesellschaft Forum Allmende findet bis zum 27. Juni 2021 die Ausstellung „Lotte Eckener – Tochter, Fotografin und Verlegerin“ statt. Zu dieser Ausstellung haben die Herausgeber ein Begleitprogramm, abhängig von den Öffnungsmöglichkeiten (Corona-Verordnung) des Museums, initiiert. Auskunft und Anmeldung, Hesse Museum, Gaienhofen. www.hesse-museum-gaienhofen.de, hesse-museum@gaienhofen.de, Telefon: 07735/440949

Termine Regionalclub Nördlicher Bodensee e.V.

Überlingen Galerie Gunzoburg

Aufkircherstr. 3, 88662 Überlingen,
www.abc-ueberlingen.de
Di-Fr 14-18, Sa 11-13, So 14-18 Uhr
Monatlich wechselnde Ausstellungen
Eröffnung jeweils 1. Sonntag im Monat um 11 Uhr
Eintritt frei! An den Wochenenden sind KünstlerInnen anwesend.

Aktueller Hinweis:

Wegen der Covid19-Pandemie kann es zu Einschränkungen in der Galerie Gunzoburg kommen. Bitte informieren Sie sich aktuell über die geltenden Regeln und Bestimmungen.

Die Ausstellungen während der Landesgartenschau in Überlingen von April bis November werden unter dem Obertitel „Im grünen Bereich“ gestaltet.

„Querbeet“ – Ausstellung Juli 2021

Erika Lohner, Lars Höllerer, und Imi Wünsche zeigen differenzierte Malerei in der Galerie Gunzoburg. Die Ausstellung ist noch bis zum 25. Juli 2021 geöffnet. Täglich, außer Montag von 11-18:00 Uhr. Bitte informieren Sie sich auch über die Website über die aktuellen Öffnungszeiten und eventueller Beschränkungen oder Änderungen.

„Werden und Vergehen“ – Ausstellung August 2021

Erika Zehle, Holzdruck Monika Rosenberger Malerei und Jörg Michaelis Fotografie widmen sich mit unterschiedlichen Stilmitteln dem vergänglichen Prozess.

Die Eröffnung findet am Sonntag den 01. August 2021 um 11:00 Uhr statt. Dauer der Ausstellung bis 29. August.

„Jochen und Roswitha Schimpfle“ – Ausstellung September 2021

In einer umfangreichen Retrospektive gewähren Roswitha und Jochen Schimpfle einen großen Einblick in ihr künstlerischen Schaffen. Eröffnung am 05. September 2021, um 11:00 Uhr. Die Ausstellung kann täglich bis zum 26. September 2021, außer Montag, besucht werden.

„Creutzfeldt – Färber – Unger-Heilmann“ Ausstellung Oktober 2021

Mit Skulpturen, Klangobjekten und Malerei zeigen drei Künstlerinnen eine breite Skala der Auseinandersetzung vom Werden und Vergehen. Die Ausstellung erwartet die Besucher vom 03. bis zum 31. Oktober 2021.

Das Präsidium

www. Gesamtclub: Intbodenseeclub.com

Präsident Josef Bieri

Weinbergstraße 24, CH-8280 Kreuzlingen
Fon: 0041(0)71-6726701, josef.a.bieri@outlook.com

Vizepräsident Dr. Rolf Eichler

Kamorrastraße 2A, 78464 Konstanz,
Fon: 07531/456551, rolf.eichler@uni-konstanz.de

Schriftführerin: Paula Trepulka M.A.

Lindauer Str.32, D-78464 Konstanz
Fon: 0049(0)7531/33470, ptrepulka@web.de

Rechnungsführerin: Helga Lingnau-Mayer

Buhlenweg 5e, 78467 Konstanz
Fon: 0049(0)7531/78028, lingnau.h@web.de

Vorsitzende der Regional-Clubs

Konstanz, Westlicher Bodensee

Paula Trepulka M.A.

Lindauer Str. 32, D-78464 Konstanz,
Fon: 0049(0)7531/33470, ptrepulka@web.de
www.abc-konstanz.de

Überlingen, Nördlicher Bodensee

Wolfgang Braungardt

Goldbacherstraße 42, D-88662 Überlingen
Geschäft: 07551-67623
Mail: info@braungardtarchitekt.de
www.abc-ueberlingen.de

Vorarlberg Bregenz, Östlicher Bodensee

Klara Motter, Poststraße 8, A-6971 Hard

Fon: 0043(0)5574/76110, klara.motter@aon.at
Der Club ruht zur Zeit

Beitrittserklärung

Name, Vorname

Straße

PLZ, Ort

Land

Tel.E-Mail

Regionalclub

- | | | |
|---------------------|--------------------------|--------------------------|
| • Konstanz | Westlicher Bodensee e.V. | ☐ |
| • Überlingen | Nördlicher Bodensee e.V. | ☐ |
| • Thurgau-St.Gallen | Südlicher Bodensee e.V. | ☐ |
| • Vorarlberg | Östlicher Bodensee e.V. | ☐ |

Datum Unterschrift

REGIONALCLUB NÖRDLICHER BODENSEE e.V.

Thurgau St.Gallen Appenzell, Südlicher Bodensee
Der Club ruht zur Zeit

Fachgruppenleiter

Bildende Kunst: Christian Trepulka

Haeckerstraße 11, 70565 Stuttgart-Rohr
Fon: 0049(0)711/2209114, trepulka@arcor.de

Musik: Eckart Manke

Salmannsweilergasse 11, 78462 Konstanz
Fon: 0049(0)7531/455745, eckart.manke@gmx.de

Literatur:

Chris Soppa

Hindenburgstr. 16, D-78467 Konstanz
Fon: 0049(0)7531/9914626, cisoppa@daad-alumni.de

Wissenschaft: v a k a n t

Beisitzer: Christian Scheel

Fischerweg 6, 78354 Sipplingen, Ch.Scheel@t-online.de

Ehrenpräsidenten

Dr. Horst Eickmeyer

Seestraße 7, D-78464 Konstanz
Fon: 0049(0)7531/955053, horst.eickmeyer@t-online.de

Dr. Haro Eden

Mozartstr. 7, D-78464 Konstanz
Fon: 0049(0)7531/54729, anwalt@eden-kn.de



Beiträge pro Kalenderjahr

Einzelmitgliedschaft:

- Konstanz und Vorarlberg 35 €
- Überlingen 50 €

Paare:

- Konstanz und Vorarlberg 45 €
- Überlingen 60 €
- Schweiz 50 sFR für Einzel- u. Paare

Bitte ausfüllen und verschicken an:

Internationaler Bodensee-Club e.V.
Frau Paula Trepulka M.A.
Lindauer Straße 32
D-78464 Konstanz



Neue Mitglieder

Als neue Mitglieder begrüßen wir:

Regionalclub Nördlicher Bodensee e.V.:

Corinne Bonnet

Ulrike Hueppeler

Carola Paschold

IMPRESSUM

Internationaler Bodensee-Club e.V. (IBC)

www.intbodenseeclub.org

eMail: info@intbodenseeclub.org

Redaktion IBC-Beileger

(vorläufig): Christian Trepulka

Beiträge und Termine bitte unter Beachtung des

Redaktionsschlusses per E-Mail senden an:

trepulka@arcor.de, Telefon: 07 11/2 20 91 14

Redaktionsschluss Beileger:

Ausgabe 3/2021 Sep/Okt/Nov/Dez

Redaktionsschluss 10. August 2021

Der IBC im Internet:

Gesamtclub:

www.intbodenseeclub.org

Regionalclub Konstanz: www.ibc-konstanz.de

Regionalclub Überlingen: www.ibc-ueberlingen.de

